

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

266 (15.11.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681753)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5

Fernsprechanschluß Nr. 40.

Nachrichten

Insertate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von H. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Baarenstr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann. Bremen: Herrn C. Schlotter, M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 266.

Oldenburg, Dienstag, den 15. November 1898.

XXXII. Jahrgang.

Siehe zu zwei Beilagen.

Der Fall Lippe.

* Oldenburg, 15. November.

Der gestern im Auszug mitgetheilten Denkschrift des Graf-Regenten Ernst zu Lippe-Biesterfeld ist auch der Brief beigelegt, den der Graf-Regent zuerst an den Kaiser geschrieben hat, und auf den dann als Antwort das Telegramm erfolgte, das vor einigen Monaten berechtigtes Aufsehen erregte und die Öffentlichkeit mit der peinlichen Angelegenheit bekannt machte. Der Brief des Graf-Regenten an Kaiser Wilhelm lautet wörtlich:

„Detmold, 15. Juni 1898. Allerhöchstsehrwürdiger Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser und Herr! Eure Majestät wollen allergnädigst geruhen, mir in nachstehender Angelegenheit huldvollst Gebote zu senden und mit Ew. Majestät mächtigen Schutz und Beistand gewähren zu wollen.

Nach Uebernahme der Regentenschaft des Fürstentums Lippe habe ich, übrigens im Einverständnisse mit dem General-Kommando des VII. Armeekorps, Anordnung dahin erlassen, daß den Mitgliedern meines Hauses seitens der hier dislozierenden Truppen militärische Ehren zu erweisen, sowie daß in der Umkle- des Präsidial-Salaats anzuwenden sei. Beide Anordnungen sind jetzt seitens des kommandierenden Generals des VII. Armeekorps eintreffend aufgehoben worden, letztere noch mit der Versicherung, daß es den Offizieren des hiesigen Bataillons nicht einmal gestattet ist, aus Contoisse die genannte Umkle- zu gebrauchen. Ich darf dabei voraussetzen, daß, wenn irgendwo der Wunsch an mich herangetreten wäre, die getroffenen Anordnungen zu modifizieren, ich mich diesen Wünschen wohl nicht widersetzt hätte, und es ist auch weniger die nimmermehr eingetretene Verletzung militärischer Ehrenbezeugungen für die Mitglieder meines Hauses der Anlaß dieser meiner Bitte an Ew. Majestät, als der Eingriff des kommandierenden Generals in die Rechte des Kontingents- und Landesherren und die unterschiedliche Behandlung des Fürstentums Lippe zu den anderen deutschen Bundesstaaten, welche mich zwingt, Ew. Majestät allergnädigste Hilfe anzufragen. Durch die Militärkonvention vom 23. Juli 1874 ist zwar die Militärhoheit an Ew. Majestät abgetreten, jedoch sind dem Kontingentsherren diejenigen Rechte verblieben, welche nicht Gegenstand jener Uebereinkunft waren. Insbesondere sind dem Kontingentsherren ausdrücklich die Stellung und die Ehrenrechte eines kommandierenden Generals gegenüber den im Fürstentum dislozierenden Truppen eingeräumt worden.

Unverküßlich mit diesen verfassungsmäßigen Ehrenrechten des Kontingentsherren dürfte es sein, daß der Dienstvorsatz eine von mir erlassene Anordnung seinerseits aufhebt, und ebenso unberechtigt erscheint es, daß er meinen Landesherren befehligt, einer von mir getroffenen Anordnung auf einem nicht militärischen Gebiete ungehorsam zu werden. Dies Verfahren erscheint mir um so unrichtiger, als es von dem gegenüber anderen Bundesstaaten durchaus abweicht, in denen die gleichen Anordnungen von alters her und unbeanstandet in Brauch sind. Artikel 12 der Konvention bestimmt ausdrücklich, daß, sofern nicht die Reichsverfassung und die preussischen Militär-Gesetze ein anderes bestimmen, für die im Fürstentum Lippe dislozierenden Truppen die hiesigen Gesetze, Verordnungen und Rechtsgesetze zur Anwendung kommen. Es dürfte daher unzulässig sein, daß der kommandierende General in Münster über den Kopf des Landes- und Kontingentsherren hinweg dessen Anordnungen für unverbindlich erklären kann.

Ein solches Vorgehen mußte mich um so schmerzlicher berühren, als es im eigenen Lande meine Autorität zu untergraben, den Geist des Widerpruchs gegen meine Regierung zu stärken und die Anbahnung friedlicher und geistlicher Verhältnisse im Lande zu erschweren geeignet ist, wie auch andererseits die lippeische Bevölkerung eine ihrem Regenten angethane ungerechtfertigte Demütigung nicht verhehlen wird. Da ich im Interesse der Disziplin Anstand nehme, meinerseits Gegenbefehle zu geben, zu welchen ich als Kontingents- und Landesherren dem auf mich vereinigten und verpflichteten Truppenteile gegenüber voll berechtigt zu sein glaube, appelliere ich an Ew. Majestät Gerechtigkeitssinn und bitte um die Gnade, durch ein kaiserliches Machtwort einem solchen Eingriff in die Rechte eines Bundesfürsten Einhalt zu thun und dem kommandierenden General des VII. Armeekorps allergnädigst befehlen zu wollen, seine Anordnungen aufzuheben und sich jeglichen Eingriffs in meine Rechte fernhalten zu enthalten.

Mit dem Ausdruck unauflöslichen Respekts habe ich die Ehre zu beehren Ew. Majestät unterthänigster Diener Ernst, Graf-Regent zu Lippe.

Darauf heißt es in der Denkschrift weiter: „Hierauf habe ich am 17. Juni durch Zustellung des Telegramm-omites Detmold das nachstehende, ebenfalls im Wortlaut wiederbegebene Telegramm Sr. Majestät des Kaisers erhalten:

Berlin, Schloß, 17. Juni 1898.

Ihren Brief erhalten. Anordnungen des kommandierenden Generals gehen mit meinem Einverständnis nach vorheriger Anfrage. Dem Regenten, was dem Regenten zukommt, weiter nichts. Im Uebrigen will ich mir

den Ton, in welchem Sie an mich zu schreiben für gut befunden haben, ein für alle Mal verheben haben.

W. R.“ Mit diesen Veröffentlichungen ist der Vorfall in allen seinen Einzelheiten bekannt geworden. Von welcher Seite aus die Bekanntgebung der Aktenstücke in dem „N. W. Tagbl.“ erfolgte, darüber lassen sich nur Vermutungen anstellen. Wie der „Nat.-Ztg.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, glaubt man in Detmold von den neuen Indispositionen, die auf das peinlichste berühren, es könnten nur Gegner des Regenten sein, welche ihm diesen neuen Streich gespielt haben, um die vorhandenen Schwierigkeiten noch zu erhöhen. Schließlich war aber die Denkschrift des Graf-Regenten allen deutschen Bundesfürsten zugegangen, und so ganz gegen den Willen ihres Verfassers kann es also wohl doch nicht sein, daß ihr Inhalt nun auch der breitesten Öffentlichkeit bekannt wird.

Die Angelegenheit beschäftigt natürlich die gesamte Presse, und überall wird das Peinliche des Konfliktes zwischen Kaiser und Bundesfürst betont und hervorgehoben, daß es besser gewesen wäre, wenn dieser um kleinliche Feinheiten entstandene Streitfall vermieden worden wäre. Treffend schreibt in diesem Sinne die „Voss. Ztg.“: „Das deutsche Reich ist noch jung. Es ist glücklicherweise noch seiner Probe auf seine Festigkeit ausgesetzt gewesen. Daß diese Festigkeit durch Zwistigkeiten, wie sie neuerdings eingetreten sind, nicht gefährdet wird, bedarf keines Beweises. Mit der Denkschrift des Regenten ist diese Angelegenheit nicht abgeschlossen. Es wird einer sachlichen Erwiderung sowohl an die Bundesfürsten als an die Nation bedürfen. Welchen Erfolg sie aber auch habe, in jedem Falle wird beklagt werden müssen, daß der Vorfall auf das Geheiß an den Kaiser nicht von der verfassungsmäßig verantwortlichen Regierung erfolgte. Das ist der große Segen der Ministerverantwortlichkeit, daß sie die Person des Herrschers über alle politischen Erörterungen erhebt und der Kritik entzieht. Eine Regierung kann nicht genug darauf Bedacht nehmen, die Unverantwortlichkeit und Unverletzlichkeit des Herrschers durchzuführen, damit Fehlschüsse in der Sache oder in der Form niemals dem Träger der Krone, sondern nur seinem verantwortlichen Ratgeber zur Last gelegt werden. Wenn dieser Grundsatze nicht zur allgemeinen Geltung kommt, muß die Monarchie Schaden nehmen und schließlich auch der Bau des Reiches eine Erschütterung erfahren, über die man sich am wenigsten durch zäusende Kundgebungen bei Fürstentellen täuschen lassen sollte.“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Ueber die Heimreise des Kaiserpaars liegen folgende Meldungen vor: Am Sonntag Vormittag passierte die „Hohenzollern“ Rhodos. Sonntag Nachmittag 3 Uhr lief der Aviso „Gertha“ in die Sudaibai ein. Der österreichisch-ungarische Generalkonsul Pionder begab sich an Bord, um Depeschen und Korrespondenzen entgegenzunehmen, und machte später an Bord der „Gertha“ eine Ausfahrt. Um 2 Uhr nachts erfolgte von der „Gertha“ die Postübergabe an Bord der „Hohenzollern“ in der Sudaibai, worauf beide Schiffe ausliefen. Gestern früh 4 Uhr passierte die „Hohenzollern“ Kanea. Heute soll die kaiserliche Yacht in Malta eintreffen. Am 17. wird Cagliari angelaufen, um Depeschen- sendungen in Empfang zu nehmen, am 18. Port Mahon zu gleichem Zwecke, am 19. Cartagena, am 20. Cadix zur Erneuerung von Kohlen. Die nächsten Stationen sind Vigo (22.), Dartmouth (24.), Portsmouth (24.), Dover (25.), wo überall Depeschen entgegengenommen werden. Am 26. Nov. mittags trifft das Kaiserpaar in Brunsbüttel ein.

Bei seiner Abreise von Damaskus richtete Kaiser Wilhelm an den Sultan ein Telegramm, in welchem er in wärmster Weise für den ihm bereiteten Empfang seinen Dank ausdrückt und sagt, der Aufenthalt in der Perle der Städte des Orients werde ihm für sein ganzes Leben unvergesslich bleiben. Das Telegramm schließt mit der Versicherung der unveränderlichen Dankbarkeit und Freundschaft. In seiner Antwort dankte der Sultan herzlich für den von Kaiser Wilhelm in Damaskus ausgeübten Gast und sagte, diese Worte seien der schönste Beweis der unveränderlichen Freundschaft beider Monarchen.

Die Eröffnung des Reichstages wird jetzt offiziell in der „Nordd. Allg. Ztg.“ für Anfang Dezember angekündigt; voraussichtlich findet sie am Dienstag, den 6. Dezember, statt. Zu sachlichen Verhandlungen würde dem Reichstag dann vor Weihnachten kaum mehr als eine Woche übrig bleiben.

— Am Anschlag an die Foggagden bei Springe wird der Kaiser am 14. Dezember das Militär-Reinstitut in Hannover besichtigen. Es ist wohl zweifellos, daß

diese „Besichtigung“ in Zusammenhang steht mit dem in voriger Woche in Hannover verhandelten Budgetpropos gegen den Agenten Löwenstein, in den eine große Zahl der Offiziere des Militär-Reinstituts verwickelt war.

— Bei der gestrigen Reichstags-Stichwahl in Schaumburg-Lüneburg erhielt Stroffer (konserv.) 3066, Dr. Müller (freil.) 3736 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

— Ueber die Regelung unseres handelspolitischen Verhältnisses zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika sollen, wie dem „Hamb. Korr.“ anscheinend offiziös gemeldet wird, Verhandlungen zwischen den beteiligten Reichsämtern schweben. Hervorgehoben worden sind die durch das französisch-amerikanische Gegenstandsabkommen vom Mai dieses Jahres. Die Reichsregierung hält an der Auffassung fest, daß die von Seiten der nordamerikanischen Union Frankreich eingeräumten Zollbegünstigungen, die in einer zwanzigprozentigen Zollermäßigung für Spirituosen, nicht moussierende Weine, Vermut, rohen Weinstein, rohe Weinhefe, Gemälde, Zeichnungen und Bildhauerarbeiten bestehen, auf Grund der Weißbegünstigung auch Deutschland zu Teil werden müßten. Daß die Unionsregierung diese Auffassung nicht teilt, beweist die Thatsache, daß deutschen Waren der Mitgenutz jener Zollermäßigungen verweigert wird.

— Der gelegentlich der Postkonferenz in München weilende Staatssekretär von Bobbelski wurde gestern vom Prinzregenten in Audienz empfangen und zur Tafel geladen. Der Minister sehr v. Crailsheim gab zu Ehren der Teilnehmer an der Postkonferenz ein Diner, an welchem u. a. auch der Staatssekretär v. Bobbelski und der preussische Gesandte Graf v. Monts teilnahmen.

— Graf Stolberg-Wernigerode, Rittmeister des Alanen-Regiments Nr. 15, welcher im Manöver einen Sergeanten erschad, wurde mit Dienstentlassung und 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis bestraft. Das Urteil hat die Bestätigung des Kaisers bereits erhalten.

— Bei den aus Amerika stammenden Obfektionen ist, wie bereits früher, so auch noch in der letzten Zeit das Vorhandensein der San-José-Schilblaus wiederholt festgestellt. In Hamburg wurden am 29. September bei getrockneten kalifornischen Birnen, am 30. September bei frischen kalifornischen Birnen und am 21. Oktober bei getrockneten kalifornischen Melanzen Exemplare der Schilblaus vorgefunden. Die Sendungen sind angehalten, und es ist deren Weiterausfuhr nach dem Auslande unter amtlicher Kontrolle angeordnet worden.

— Um die Furcht der Regierung vor Bismarck-Entfaltungen zu kennezeichnen, erzählt der „Vorwärts“ eine lange Geschichte, deren Inhalt folgender ist: Im Jahre 1869 hatte Bismarck, dem als Ehrenbürger von Bülow von dem damaligen Bürgermeister dieser Stadt, Reimann, eine Sendung Hühner zugestellt worden war, an den genannten Bürgermeister ein kurzes, ganz harmloses Dankschreiben gefandt. Als nach dem Tode Bismarcks Herr Reimann, der jetzt in Berlin als Vertreter einer Versicherungsgesellschaft wohnt, dies Dankschreiben für 500 Mk. öffentlich zum Kauf ausbot, erzielten am 29. September bei ihm zwei Kriminalbeamte, die auf Grund einer Verfügung des Regierungspräsidenten in Potsdam die Auslieferung des Schreibens verlangten, da der Brief zu den Akten des Magistrats von Bülow gehöre und der verlangte hohe Preis darauf schließen lasse, daß das Schreiben Mitteilungen enthalte, die seinen Verkauf als unethisch erscheinen ließen. Herr Reimann verweigerte die Herausgabe des Briefes, ließ ihn aber von den Beamten lesen. Die Beamten entfernten sich darauf, erschienen indessen am 10. Oktober wieder mit einer Verfügung des Staatsanwalts, um den Brief mit Beisatz zu belegen; Herr Reimann erklärte nun, er habe den Brief bereits verkauft, worauf die Beamten fortgingen. Herr Reimann habe sich, so erzählt der „Vorwärts“ weiter, wegen dieser Sache beim Minister des Innern und beim Justizminister beschwert, aber keine Antwort erhalten.

Ausland

Frankreich.

Die Nachricht von dem Tode Dreyfus' bestätigt sich nicht. Daß ein solches Gerücht aber entstehen konnte, darf nach dem, was über die Behandlung des Gefangenen und sein Befinden bekannt geworden ist, nicht allzu sehr überraschen. Wie jetzt eingehender berichtet wird, ließ am Sonntag um Mitternacht in Paris das Gerücht vom Tode des Capitän Dreyfus um. Tatsächlich hatte die Agence Havas aus Colmar eine mit „Weil“ unterzeichnete Depesche bekommen, welche lautete: „Capitän Dreyfus gestorben.“ Die Agence ließ die Depeschen den Redaktionen zugehen, fügte aber hinzu, der Absender sei ihr unbekannt. Sie benachrichtigte den Ministerpräsidenten Dupuy, der seinerseits im Ministerium der Kolonien anfragen ließ, ob dort ein Telegramm vom Gouverneur von Guyana eingetroffen sei. Ein solches Telegramm war da, enthielt aber kein Wort über Dreyfus. Die Regierung erklärte in Folge dessen in offizieller Form die Nachricht der Agentur für falsch. Es geht aus den letzten im Ministerium der Kolonien eingetroffenen Depeschen hervor,

daß der körperliche Gesundheitszustand Dreyfus' zufriedenstellend ist, dagegen scheint Dreyfus von einem Gemüthsleiden befallen zu sein. Die Reporter bestürmten bis gegen Morgen das Ministerium und die Wohnung der Familie Dreyfus. Sie erhielten überall die gleiche Auskunft, daß die Todesnachricht unglauwbildig sei.

Schweiz.

Die Reichseinheit wird bald vollendete Thatfache sein. In der eidgenössischen Volksabstimmung wurden am Sonntag zwei neue Artikel der Bundesverfassung, welche dem Bunde die Kompetenz zum Erlass eines einheitlichen Zivilgesetzbuchs und einheitlichen Strafrechts geben, mit rund 260,000 gegen 100,000 Stimmen und 16½ gegen 5½ Kantonsstimmen angenommen.

Lucheni hat gegen das Urteil des gerichten Schwurgerichts das Kassationsbegehren eingebracht.

Rußland.

Eine Mittheilung des „Regierungsbots“ berichtet ausführlich über die Maßnahmen, die die unter der Leitung des Prinzen von Oldenburg stehende Antipestkommission in Samarkand und den angrenzenden Gebieten getroffen hat. Ferner wird mitgeteilt, daß in Anbich von 357 Einwohnern bis zum 15. Oktober 219 an Pestleiden gestorben waren und daß in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 2. November 14 Personen gestorben und 19 erkrankt sind. Am 2. November waren in Anbich noch 14 Pestkranke; an den beiden folgenden Tagen waren keine neuen Erkrankungen zu verzeichnen. In den benachbarten Ansiedlungen und den anderen Distrikten des Gebietes von Samarkand und Buchara sind überhaupt keine Pestfälle vorgekommen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

In der Philippinen-Frage leisten die Amerikaner das Möglichste an Brückensicherung Spaniens. Wie die „Morning Post“ erfährt, lauten die neuesten Weisungen an die amerikanischen Friedenskommissionäre in Paris hauptsächlich auf ein an Spanien gerichtetes Ultimatum hinaus. Der Druck müsse unfehlbar baldig eintreten, falls Sagasta seine Kommission nicht anweise, Amerikas Anspruch auf die Philippinen anzuerkennen. Der letzte amerikanische Ministerot beauftragte sich hauptsächlich mit der Erwägung einer Depesche Dohs, die meldete, daß die Unterhandlungen ins Stocken geraten seien. Die spanischen Kommissionäre weigerten sich hartnäckig, einzuräumen, daß Nordamerika berechtigt sei, Spaniens Oberhoheit über die Philippinen anzufordern. In ihrer Erbitterung über diesen Punkt hätten sie auch andere Dinge in sehr bitterer Weise vorgebracht und Vorschläge gemacht, die gänzlich unbillig und unannehmbar seien. Doch wurde indes angewiesen, Spaniens Gehör um Aufschub zu genehmigen. Diese Zustimmung wurde nach Paris telegraphisch mit Weisungen hinsichtlich der Schritte, die ergriffen werden sollen, falls Spanien in der nächsten Sitzung sich fortgesetzt weigern sollte, die amerikanischen Bedingungen anzunehmen. Das Kabinett ist einstimmig der Meinung, daß gründliche Schritte wahrscheinlich nötig sein werden, um Spanien begreiflich zu machen, daß die Unionregierung ihre gegenwärtige Politik nicht aufgeben werde.

Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, drohen die Amerikaner mit Wiederaufnahme des Krieges. Wie der „New York Herald“ meldet, hat Marine-Sekretär Long den Befehl gegeben, daß, bis die spanische Regierung eine Entscheidung in der Philippinen-Frage getroffen hat, die weiteren Reparaturarbeiten auf den Kriegsschiffen in der West zu Brooklyn einzustellen, die Kriegsschiffe „Newport“, „Brooklyn“, „Texas“, „Indiana“ in Hampton Roads zu mobilisieren und die „Oregon“ und die „Sons“ in Rio zurückzuhalten sind.

Auf Unterstützung bei irgend einer europäischen Macht wird Spanien kaum rechnen können. Wie dem „Camb. Corresp.“ aus Berlin offiziell telegraphisch wird, haben Verhandlungen über die Philippinen zwischen den Mächten nicht stattgefunden. Deutschland werde sich nach wie vor auf den Schutz seiner Handelsinteressen beschränken.

In einer pariser Privatdepesche wird neuerdings behauptet, daß der spanisch-amerikanischen Friedenskommission der Vorschlag zur Bildung einer internationalen Philippinen-Verwaltungsgesellschaft vorliege. Dies wird mit dem Zusatz bestätigt, daß bereits der Delegierte der amerikanischen Finanziers, Young, in Paris eintraf, um das Programm zu besprechen, Spanien solle eine Ablosungsumme und die Union den Nachschuß erhalten. Die Kompagnie verfügt angeblich über zwei Milliarden.

Über das Aussehen des nächsten Nepräsentantenpaars herrscht jetzt kein Zweifel mehr. Es wird eine republikanische Mehrheit, jedoch von nicht über zehn Stimmen besitzen. Dies genügt jedoch, um den Sprecher Neid wiederzuwählen und die einflussreichen Ausschüsse auf alten Grundlagen wieder einzusetzen. Im Senat haben die Republikaner eine bedeutende Mehrheit. Diese ist für die Silberbewegung von höchster Wichtigkeit. Selbst wenn Bryan im Jahre 1900 zum Präsidenten erwählt werden sollte, was gegenwärtig unmöglich erscheint, würden die Goldwährungsrepublikaner des Senats jede Vorlage zur Einführung von Freisilberprägung während seines Amts termins vereiteln können. Die republikanische Mehrheit im Senat ist so groß, daß sie durch die Wahlen im Jahre 1900 nicht beeinträchtigt werden kann. Unter allen politischen Umständen wird der Senat acht Jahre hindurch eine bekannte Größe bilden. Der Präsident und die Mitglieder seines Kabinetts betrachten den Ausfall der diesmaligen Wahlen in dem Maße, daß das amerikanische Volk direkt die von ihm verfolgte Politik der kolonialen Ausdehnung gutgeheißen hat. Die Bundesregierung ist mehr als je entschlossen, die gesunkenen Philippinen von Spanien zu fordern.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Redakteur unter Mitwirkung des hiesigen Originalberichtes ist nur mit genauer Darstellung der Tatsachen, Stellung und Bericht über lokale Verhältnisse hin der Redaktion freizustellen.)

Oldenburg, 15. November.

* Vom Hofe. Se. R. H. der Erbgrößherzog kehrt heute Abend mit S. H. der Herzogin Sophie Charlotte

mit dem Fahrplanmäßigen Zuge, 7 Uhr 6 Minuten, nach hier zurück.

* Kirchenkonzert am Buß- und Bettag. Das Konzert beginnt um 7 Uhr, Ende gegen 8½ Uhr. Eintrittskarten à 1 Mk. sind bis Mittwoch Mittag in der Stallung-Iden Buchhandlung (Weg Schmidt) Theaterwall 1a zu haben. Verkauf an der Abendkasse im Vestibulum der Kirche von 6½ Uhr an.

* Das 2. Abonnementskonzert der großherzoglichen Hofkapelle findet am Mittwoch, den 23. November, statt. Als Solist wirkt die Pianistin Fräulein Auguste Cottlow aus Illinois mit. Außerdem wird Herr Nothe aus Hamburg zwei Sätze seiner Serenade selbst dirigieren.

* Der nächste Volksunterhaltungabend findet am Sonntag, den 27. d. M., abends 7 Uhr, in der „Rudelsburg“ statt. Das Programm für diesen Abend ist, wie wir hören, wiederum ein außerordentlich reichhaltiges.

* Personalnachricht. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog hat den Gerichtsschreiber Bach in Oberstein auf sein Ansuchen zum 1. Januar 1899 zur Disposition gestellt.

* In der „Union“ wird am Sonnabend, den 19. d. M., ein Konzert des „berühmten Vöckinghamschen Damen-Quartetts“, wie es sich in der Ankündigung nennt, stattfinden, und zwar unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein Vina Böen aus Paris.

* Der Verein für Geflügel- und Vogelschutz bezieht am 20. d. M. im großen Saale der „Union“ sein 2. Stiftungsfest, welches, nach dem oben vorliegenden Programm zu urteilen, einen besonders amüsanten Verlauf erwarten läßt. Für Unterhaltung ist im ersten Teile zur Genüge gesorgt durch Musikvorträge, Komplet u. s. w. Den zweiten Teil des Abends bildet ein Ball. Daß es dabei an Amüsement nicht fehlen wird, erscheint selbstverständlich. Am 4. und 5. Dezember veranstaltet der Verein in Kropp's Restaurant (Vogelstraße) eine Geflügelausstellung für Vereinsmitglieder. Anmeldungen hierzu sind bis spätestens zum 20. d. M. an Herrn Kirchhof Brunotte, Achtermstraße, oder Herrn Uhmacher's Löhns, Geflügelstraße, einzubringen. Die Ausstellung zerfällt in 4 Abteilungen: 1. Junggeflügel, 2. Altgeflügel, 3. Kollektiv-Abteilung, 4. Markt-Abteilung. Letztere wird ebenfalls prämiert, doch werden die Preise nicht ausgesetzt. Die zur Prämiierung angemeldeten Kanarienvögel werden nur im Geflügelmarkt zum Verkauf zugelassen. Es kann bei Großgeflügel 1.1 oder 1.2 ausgestellt werden. Bei gleicher Qualität hat 1.2 den Vorzug, ebenso hat bei gleicher Qualität eigene Zucht den Vorzug vor angekauften Stämmen. In der Markt-Abteilung können bis zu 4 Tiere ausgestellt werden, jedes Tier muß einzeln veräußert sein; ebenso können einzelne Hähne oder einzelne Hennen in der Markt-Abteilung ausgestellt werden, welche ebenfalls prämiert werden. Für Aufhänger wird eine besondere Abteilung eingerichtet, in welcher mindestens 1.5 ausgestellt werden muß. In dieser Abteilung kann nur nachweislich selbstgezüchtetes Geflügel ausgestellt werden. Bis jetzt sind 8 Ehrenpreise, zum Teil für Großgeflügel, zum Teil für Tauben oder Kanarienvögel gestiftet. Als Preisrichter sind in Aussicht genommen: a) für Großgeflügel: Herr G. Nissen-Vergedorf, Herr C. Martins-Bremen; b) für Tauben: Herr Zebben-Johannsen-Oldenburg ev. Schmidt-Bremen; c) für Kanarienvögel: Herr Biereck-Bremen. Am Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, findet die Verlosung statt.

* K. K. Heber die Speiseanstalt für Bedürftige in Oldenburg ist im folgenden Verzicht gegangen: In dem zweiten Haushaltsjahre der Speiseanstalt, vom 1. November 1897 bis 31. Oktober 1898, sind in den einzelnen Monaten folgende Portionen zu 10 s und zu 5 s verabreicht worden:

November	403	418
Dezember	407	422
Januar	557	517
Februar	404	465
März	316	616
April	194	503
Mai	374	616
Juni	690	425
Juli	838	342
August	290	785
September	280	750
Oktober	338	622
Summa	5091	6612

oder zusammen 11,703 Portionen, gegen 9152 Portionen im Vorjahre; es sind demnach mehr vorausab in Rechnungsjahr 1897/98 2551 Portionen. Der Kassenverlauf stellte sich wie folgt: Summa der Einnahmen: 1921,54 Mk., Summa der Ausgaben: 1458,95 Mk. Kassenbestand 1. November 1898: 462,59 Mk. Es kostete demnach bei 11,703 insgesamt verausgabten Portionen jede einzelne im Durchschnitt 12,48 s gegen 11,88 s im Vorjahre. Für Speisungen kamen zur Kasse 839,16 Mk., jedoch für den Betrieb ein Voranschlag von 619,79 Mk. erforderlich war. Da der diesjährige Kassenbehalt nur 462,95 Mk. beträgt, darf in dem neuen Rechnungsjahr wohl auf reichliche Gaben gerechnet werden. Am morgigen Tage findet in Oldenburg eine Kirchenkollekte zum Besten der Speiseanstalt statt.

* K. Späterer Schulanfang. Mit dem heutigen Tage beginnt der Morgenunterricht in den städtischen Schulen um 8½ Uhr. Die Nachmittagsstunden erleben keine Veränderung. Die Veränderung dauert bis zum 15. Februar.

* Von den Lehrseminaren in Deutschland haben bisher 181 die Befähigung, ihren Schülern den „Berechtigungschein“ für den Einjährigendienst zu erteilen; noch nicht berechtigt dazu sind bisher 6 staatliche Lehrerbildungsanstalten und 7 Privatanstalten. Hierzu wird dem „Sem.“ geschrieben: „Unter den nicht berechtigten, staatlichen Anstalten“ figurieren auch unsere beiden Oldenburger Seminare. Woher kommt das? Hat Oldenburg noch keinen Antrag gestellt, oder gilt die Bildung, welche unsere Seminare übermitteln, für zu gering, daß die Reichsbehörden die Berechtigung verweigern? Es wird hohe Zeit zur Erweiterung unserer Seminare, damit wir nicht länger gegen andere Staaten zurückbleiben. Nur eine preiswürdige Anstalt — hohes Wissen in Disziplin, geg. 1896, bisher erst 2 Klassen —, zwei medienburgische und ein Seminar in Oldenburg, teilen das Schicksal mit unseren Seminaren. Bisher hatte unser Seminar in Oldenburg einen guten Ruf, und viele Lehrer, die in Oldenburg ausgebildet

wurden, sind nach anderen Staaten, besonders nach Bremen, gegangen und haben sich dort eine angesehene Stellung errungen, nicht wenige haben die Lehrtätigkeit an Mittelschulen und das Rektorat bekleidet, außerdem sind manche später zur Universität gegangen und haben dort ihre Bildung erlernt und vertieft. Wir können nicht annehmen, daß wir künftig in den Ruf kommen wollen, an dem letzten Ende zu marschieren. Sollten wir daher, es möge in der nächsten Sitzung des Landtags die Erweiterung des Oldenburger Seminars auf 6 Klassen beschlossen werden.“

* Des Buß- und Bettages beschließen die „Nachrichten für Stadt und Land“ morgen nicht. Die nächste Nummer gelangt am Donnerstag zur Ausgabe.

* Auf den Buß- und Bettag finden die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung über die Sonntagsruhe Anwendung. Der Geschäftverkehr regelt sich morgen wie an gewöhnlichen Sonntagen. — Der Wochenmarkt ist auf Donnerstag verlegt.

* Der Kunstverein für Hannover, der auch in Oldenburg zahlreiche Mitglieder besitzt, hielt am Sonntag unter dem Vorsteher des früheren Oberpräsidenten Herrn Dr. von Bennigsen im Museumsgebäude zu Hannover seine 66. Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl stieg im verflochtenen Vereinsjahre von 7004 auf 8058. Der Vorstand hofft mit Zuversicht, daß die Steigerung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Vereins auch einen günstigen Einfluß auf Erhöhung des künstlerischen Wertes seiner Ausstellungen ausüben wird, wie die Größe des Vereins der die erste Stelle unter seinen Genossen einnimmt, und den gestiegenen Ansprüchen seiner Mitglieder entspricht. Der Vorstand glaubt in der vorliegenden Beziehung der letzten Jahresausstellung mit hervorragenden Werken der historischen und religiösen Malerei ein günstiges Zeichen nach dieser Richtung erblicken zu dürfen. Von den ausgestellten 850 Kunstwerken wurden im ganzen 144 Stück im Betrage von 82,725 Mk. verkauft; hiervon erwarb der Verein zur Verlosung 96 Stück für 28,500 Mk., während 48 Privatankäufe im Betrage von 24,135 Mk. zu Stande kamen. Separatausstellungen wurden in Lüneburg, Osnabrück, Oldenburg und Leer veranstaltet. Die bereits zu Verteilung gelangte Vereinsgabe: „Guido Renis Aurora“, gestochen von Dingler in Düsseldorf, findet verdienten Beifall. Für das nächste Jahr bereitet der Vorstand wieder ein künstlerisch moderner Meister in eleganter Mappe vor; es sind darin Meisterwerke von Menges, J. M. v. Kaulbach, Böcklin, Kitzberger, Groß, Waldmar, Kröner, Gahr, Mar, Nomenbruch in vorzüglichen Photographien wiedergegeben. — Nach dem vom Schatzmeister, Generalagent Damm, erstatteten Rechenschaftsbericht betrug die Einnahme mit dem vorjährigen Kassenstande von 1207 Mk. 95 Pf. im ganzen 118,992 Mk. 55 Pf.; die Ausgabe 116,214 Mk. 65 Pf. Der Rezervefonds vermehrte sich durch seine Zinsen und erreichte eine Höhe von 71,780 Mk. 85 Pf. — Zum Präsidenten des Vereins wurde an Stelle des ausgeschiedenen Dr. von Bennigsen der Oberpräsident der Provinz Hannover, Graf zu Solberg, gewählt. Am Schluß der Generalversammlung fand die Verlosung hierfür angekaufter Gemälde und Kunstwerke statt, von denen auch einige nach dem Herzogtum Oldenburg fielen. So gewann Herr W. T. Ebbens-Johannsen-Oldenburg auf Nr. 6858 ein Gemälde „Enten“ von Helene Voigt-Hannover, Herr Hofdirektor Lauter-Oldenburg auf Nr. 5676 „Wald“, „Münchener Runk“, Herr Amtshauptmann Meyer-Westersiede eine Mappe mit 12 Bildern auf Nr. 6929.

* Zwischenruf. 15. November. Das österreichisch-ungarische Damen- und Herren-Orchester-Kolleg, welches am Sonntag in Oldenburg mit sehr großem Erfolge konzertierte, wird am Freitag Abend 8 Uhr in Meyers Hotel ein Konzert veranstalten, an dessen Schluß ein sensationeller „Flammen- und Feueranzug“ zur Aufführung gelangt.

* Delmenhorst, 14. Nov. Die Jubiläumfeier der 50jährigen Regierung S. M. des Kaisers Franz Josef I. wurde am Sonntag vom hiesigen österreichischen Militär-Veteranen-Verein auf dem Schützenhof begangen. Die Mitglieder hatten sich auf dem Stadthof versammelt und begaben sich Nachmittags 5 Uhr unter Vorantritt der Musikkapelle zum Vereinslokal. Der große Saal war festlich geschmückt. Es hatten sich bereits viele geladene Gäste, Mitglieder hiesiger Krieger- und Militärvereine eingefunden, um an der Feier ihrer österreichischen Kameraden teilzunehmen, und immer mehr füllte sich der geräumige Saal. Etwa um 8 Uhr betrat Frl. Kleiner die Bühne, um einen Prolog zu sprechen, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr J. Schuster die Festrede hielt, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Franz Joseph schloß. Nachdem dann die österreichische Hymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ verlungen war, brachte Herr Schuster ein Hoch auf den Kaiser und Großherzog aus, worauf Herr Arthur Linnemann vom Delmenhorster Kriegerverein im Namen der geladenen Vereine für die Einladung zu der Feier dankte. Die Ansprache endete mit einem Hoch auf den festgebenden Verein. Nun gab man sich den Freuden des Balles hin, und in eckig gemüthlicher kameradschaftlicher Weise verlief das hochgelungene Fest, auf das der österreichische Veteranen-Verein mit Genehmigung zurückblicken kann. (D. K.)

* T. Verne, 14. November. Die für dieses Jahr ausgefallene Obst- und Gartenbau-Ausstellung sollte auch von der hiesigen landwirtschaftlichen Abteilung beschickt werden. In der letzten Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung Verne wurde vom Komitee mitgeteilt, daß man hier bereits begonnen hatte, die Vorbereitungen für Ausstellung eines Lokalfortinments in die Hand zu nehmen, als ein Schreiben des Vorstandes der Ausstellung einlief, wonach die Ausstellung für dieses Jahr ausfallen mußte. Im ganzen ist die Disposition hier gering ausgefallen, allein es wäre dem Komitee doch wohl gelungen, die Ausstellung mit einer ziemlich befriedigenden Auswahl zu beschicken. Wir gehen in Folgendem das Verzeichnis der Objekten an, welche hier im Siedinglande gut gedeihen, ein Lokalfortinment, das vom Obst- und Gartenbau-Verein in Oldenburg in Verein mit der hiesigen landwirtschaftlichen Abteilung aufgestellt werden ist. a) Apfel: 1) Winter-Goldparäne; 2) Schöner von Boskoop; 3) Winterapfel (Prinz-nobis); 4) Brinzenapfel; 5) Müllersche Herbstreine (Graue Reinecke); 6) Casseler Reinecke; 7) Langtons Sonderreine; 8) Citronen-Reinecke; 9) Boitenapfel; 10) Roter Coulton (Raneapfel); 11) Giferapfel; 12) Drobbapfel; 13) Altendauer Rambour (Dand); 14) Weißer Winterapfel (Doppel-Prigenon). b) Birnen: 1) Marie Louise; 2) Gute Louise; 3) Eperens Herentime; 4) Köstliche von Charneu; 5) Vollmarfchtime; 6) Gute Graue (Beurre gris); 7) Ramper Venus; 8) Baronsbirne. c) Zwetschen und Pflaumen: 1) Gauszweische; 2) Victoria-Pflaume; 3) Große grüne Reinecke; 4) Althans grüne Reinecke. d) Wein: 1) Frühe Reipziger; 2) Früher Malinger; 3) Diamant-Obstbel; 4) Roter Gutedel. — Zu neuen Anpflanzungen nehme man indessen nicht viel, sondern recht wenige Sorten, damit man später inslande ist, von den betreffenden Sorten größere Mengen zu liefern.

* Delmenhorst, 14. November. Heute Nachmittags führte

bei dem Hofeisenbau an der Luisenstraße plötzlich die 8 Meter lange und 5 Meter breite Mauer des Spülraumes ein. Das an der Mauer befindliche Gerüst, auf welchem 10 bis 12 Arbeiter standen, wurde von der Mauer umgerissen, wobei die Arbeiter sämtlich zur Erde gestürzt wurden. Zum Glück ist keine erhebliche Verletzung vorgekommen, nur ein Arbeiter, welchem durch den Fall der Arm ausgelegt war, wurde nach dem Krankenhaus gebracht. — Dem Vernehmen nach hat die gelungene Vorrichtung zu Gunsten der Gemeinde-Krankenpflege einen Mehrertrag von annähernd 600 M. gebracht.

Bei einer in der vergangenen Nacht auf der Langenstraße ausgebrochenen Streiterei wurde wieder ein Arbeiter durch Messer gebrocht. Vier Personen fielen über einen Arbeiter her und misshandelten ihn in arger Weise. Am Kopf erhielt er eine ca. 10 cm lange und tiefe Wunde. Die Straße war mit Blut bedeckt. Die Mitschüler wurden noch in derselben Nacht festgenommen und verhaftet; einer derselben hatte sich bereits zur Flucht begeben, aus der er durch die Polizei gefasst wurde.

Zwischenruf. 15. November. Von dem jetzigen Vorsteher der landwirtschaftlichen Winterschule, Herrn Klotz, ist eine Einrichtung wieder eingeführt worden, die auch schon unter den früheren Leitern der Schule, den Herren Pieper und Schlieper, bestand und nur während der Amtszeit des Herrn Schulvorstehers Bachmann ruhte. Die Schüler werden nämlich wöchentlich einmal zu einem Unterhaltungsabend berufen, wie damals, auch jetzt noch Meyers Hotel. Einer der Schüler hat einen Vortrag zu übernehmen, dessen Thema dem Inhalt des Fragezettels entnommen. An den Vortrag knüpft sich eine Besprechung. Nach Erledigung des ersten Teils der Zusammenkunft bleiben Lehrer und Schüler noch ein Stündchen in zwangloser Unterhaltung zusammen. — Diesen Winter wird hier wieder ein Kursus in Stenographie abgehalten werden. Herr Lehrer Hammann aus Rahlsteden wird sich der Mühe unterziehen, den Unterricht zu leiten. Es liegen schon ziemlich viele Anmeldungen vor.

Geheimrat. 14. November. Gestern fand hier in Mügges Gasthaus eine Versammlung der Sanitäts-Gesellschaft, Abteilung Ammerland, statt, welche von etwa 100 Personen besucht war. Herr Schulvorsteher Klotz aus Zwischenruf hielt einen Vortrag über die Winterpflege der Haustiere, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Der Vortragende führte aus, daß zur gedeihlichen Entfaltung sämtlicher Haustiere eine gute Versorgung während des Winters unentbehrlich sei. Namentlich müsse besonders auf gute Ventilation und Lichtverhältnisse, eine den Tieren entsprechende Temperatur, Bewegung, sowie Reinigung der Tiere von Staub und Ungeziefer gesehen werden, auch sei die Futterpflege von großer Bedeutung. Es wurde in dieser Hinsicht noch viel geredet. Am dem Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte. Es wurde noch namentlich hervorgehoben, daß die Landwirte sich die Versorgung der Winterbedürfnisse anlegen lassen wie möglich, da die Tiere von diesem Anteil viel zu wenig hätten. Die Winterbremse sei im verflochtenen Sommer nur sehr wenig betreten gewesen, was auf den nahestehenden Vorwurfs zurückzuführen sein würde. Durch gemeinsames Vorgehen, durch Zerstörung der Larve könne gerade in diesem Winter die Vermehrung der Winterbremse auf längere Zeit hinaus gestoppt werden. Als erprobte Mittel zur Vertilgung der Larve wurde die Einwirkung der Hitze des Viehs mit Schafschälen, sowie das Entziehen von Dül in die Baugen empfohlen. Als Abwehrmittel sei jedoch das Ausstreuen der Baugen zu empfehlen, da alsdann die Larve sicher getötet, auch dieselbe alsbald nicht mehr durch Eiterung aus der Haut des Viehs ausgebrochen zu werden brauche. Es wurde für erwünscht erachtet, daß geistliche Majestäten zur Vertilgung der Winterbremse für Oldenburg und auch für Preußen getroffen werden möchten, und erklärte der anwesende Herr General-Geheimrat Delfen, daß der Generalvorstand die Sache im Auge behalten werde. Sodann wurden Verhandlungen über die Schweine- und Mastgeflügel. Es wurde allgemein empfohlen, die Mastgeflügel zu unterlassen oder doch nur in beschränktem Maße anzubringen, da das durch Mastfütterung erzielte Produkt bedeutend minderwertiger sei und infolge hiervon der hervorgehende Ruf der annähernd landwirtsch. Schweinezucht eine dauernde Schädigung erleiden könne. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorsteher Feldbus, regte sodann noch an, daß der Verbreitung der Kornblume entgegen gearbeitet werden müsse, da diese den Fruchtanbau erheblich schädige. Es wurde betont, daß zur Ausrottung der Kornblume, fortgesetzt und von Unkraut freie Getreide verhandelt werden müsse. Herr General-Geheimrat Delfen teilte mit, daß Herr Gutsherr Jund zu Loy sich eine Getreidecentrale angeeignet habe. Diese genüge allen Anforderungen, und sei Herr Jund bereit, dieselbe den sich dafür Interessierenden im Betrieb vorzuführen. — Der hiesige Gesangsverein „Harmonie“ veranstaltete gestern in Gehrels Gasthaus sein diesjähriges Stiftungsfest durch Gesangsbeiträge und Ball. Das Fest war zahlreich besucht.

Feier. 14. November. Seit 20. Stiftungsfest konnte gestern der Männer-Turnverein feiern. Ein Gorkam waren die Vorbereitungen dazu getroffen worden. Nachmittags fand ein Schauturnen statt, worin der Verein zeigte, daß er in seinen Leistungen nicht zurückgeblieben ist. Recht erfreulich war die zahlreiche Beteiligung der älteren Mitglieder am Turnen. Zu einem Rittturnen am Barren und Reck konnten die jüngeren Turner ihre Kraft und Gewandtheit zeigen. Mit den Gerätschaften versehenen Aufmärsche, Reigen und Stabübungen ab, welche allgemein gefielen, namentlich der Flaggenreigen. Am Abend versammelten sich Turner und Turnerinnen im Hotel „Zum Erbkönigshof“ zum Kommer, der vom Sprecher des Vereins, Herrn Pastor Gramberg, geleitet wurde. Der geräumige Saal des Konzerthauses war überfüllt, und die Besucher folgten mit großem Interesse den Darbietungen des Vereins. Die köstliche Boffe „Der Nachtwächter“, sowie die komische Scene „Dhelo“ im Vorzimmer“ errangen manchen Heiterkeitserfolg, während „Das Lied von der Glode“, melodramatisch bearbeitet von Vindpalmer, die Zuhörer in ernster Stimmung versetzte. Auch turnerische Leistungen wurden geboten. Sichtlich war der Zöglingsergeiz, und die Pyramiden, die den Schluß bildeten, waren wirklich „pyramidal“. Dem Kommer folgte ein Ball, worin die tanzlustige Jugend zu ihrem Rechte kam.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmschoven. 15. November. Herr Harms verkaufte im gestrigen Verkaufstermin seine im Stadtfeld Hah belegene Weisung für 61,500 M. an Herrn Dethlefs.

Wilhelmschoven. 14. Novbr. Vier Torpedo-Divisions-Boote, D 1, D 3, D 5, D 9 haben Befehl erhalten, dem Kaiser nach dem atlantischen Ozean bezw. nach der Nordsee entgegenzufahren und die Ankunft der Kaiserin in einem holländischen, englischen, französischen oder spanischen Hafen zu erwarten, um dort die Post

abzugeben bezw. an Bord zu nehmen. — Der Besitzer der hiesigen und Banter Gasanstalt, Kommerzienrat Dethlefs, in Berlin, hat für die innere Einrichtung der neuen Gasanstalt 2000 M. gegeben. Derselbe hat der Marine bereits früher das Kaiser Wilhelm-Denkmal geschenkt.

Bremen. 15. Novbr. Für die durch die Ernennung des Dr. Dühring zum Oberbischöflichen erledigte Predigerstelle an der Dreifaltigkeitsgemeinde soll, wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, der hiesige Prediger Labusen in Aussicht genommen sein.

Niel. 14. November. Der Senat des hiesigen Oberlandesgerichts unter Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Scheller entschied heute in der Prozesssache des Oberförsters Lange gegen die Erben des Fürsten Bismard, dem Antrag des klägerischen Anwalts entsprechend, dahin, daß unter Aufrechterhaltung des bereits vom Landgericht zu Altona ausgesprochenen Erkenntnisses, wonach Lange mit der Hälfte seines Anspruches unter allen Umständen zurückzuweisen sei, der Beschluß des Oberlandesgerichts, durch den dem Fürsten Bismard ein Eid aufgehoben worden war, aufgehoben und in folgender Weise geändert werde: Der Inhalt des Eides wird in zwei neue Eide zerlegt, deren jeder von jedem der drei Erben des Fürsten, und zwar vom Grafen Wilhelm Bismard nach Wahrheit und Ueberzeugung, vom Fürsten Herbert und der Gräfin Rangau nach Ueberzeugung geleistet werden soll. Bei dem ersten Eide handelt es sich, dem „Samb. Cour.“ zufolge, darum, festzustellen, ob der Beklagte dem Kläger die volle Pension eines preussischen Oberförsters zugesichert habe; beim zweiten Eide darum, ob der Beklagte dem Kläger versprochen habe, daß er ebenso gestellt werden solle wie ein preussischer Oberförster. Die Konsequenzen der Beweisführung bleiben mithin unverändert.

Sche. 13. Novbr. Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist der Allgemeinen deutschen Kleinbahn-Gesellschaft zu Berlin die Genehmigung zur Vornahme von Vorarbeiten für die Kleinbahnlinie Bremen-Harpsfeld erteilt worden.

Hamburg. 14. November. Der Prozeß der Erben des Fürsten Bismard gegen die Photographen Wilde und Briester gelangte heute Nachmittag vor dem vierten Zivilsenat des hiesigen Oberlandesgerichts, und zwar in der Berufungs-Instanz gegen das Urteil der Zivilkammer vom 8. September d. J., nach dem dem beiden Photographen bei Strafe bis zu 6 Monaten Gefängnis die Vernichtung der Platten der in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August gemachten photographischen Aufnahme der Leiche des Fürsten Bismard unterlag, zur Verhandlung. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde laut „Samb. Cour.“ die Publikation des Erkenntnisses auf Montag, den 21. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr ausgesetzt.

Frankfurt a. M. 14. Novbr. Man schreibt uns: Bei dem Brande der Norddeutschen Zuckerraffinerie freiliegend sind, neueren Ermittlungen zufolge, 24 Arbeiter verletzt worden. Davon haben zwei in Lebensgefahr. Eine längere Störung des Betriebes hofft man vermeiden zu können. In der Fabrikversicherung in Höhe von 6,500,000 M. sind 15 Gesellschaften mit Summen von 100,000 bis 1,250,000 M. beteiligt. Der Schaden wird nach vorläufiger Schätzung auf 1,750,000 bis 2,000,000 M. angegeben. Der londoner Börsen ist an der Befriedigung nur mit 100,000 M. beteiligt.

Görlitz a. S. 12. Novbr. Hier und auf dem Harze wird allgemein über Wassermangel geklagt. Unsere Garbäder sind fast trocken, die Wassermühlen stehen in Folge dessen meist still. Die Orte ist so wasserarm, daß die von ihr getriebenen Holzschleifen halb ganz brach liegen werden. Die Wasserkräfte der hiesigen Werke auf dem Harz reichen lange nicht mehr zum vollen Betriebe aus. Eine solche Wasserkrappe ist hier seit sieben Jahren nicht dagewesen. Schnitzholz wird ein ergiebiger Regen herbeigeführt, welcher Moore und Wälder, Teiche und Flüsse füllt; Rast dessen haben wir leider schon seit 14 Tagen beständigen Nebel, einen Krankeiterzeuger schlammiger Art. (W. 3.)

Wapenburg. 14. November. Nach dreijähriger Bauzeit ist nunmehr eine Landstraße Seers-Zehrborn-Wapenburg fertiggestellt worden, wodurch ein längst gefühltes Bedürfnis beseitigt ist. Die neue durchweg mit Klinkersteinen belegte Straße wird nicht unwesentlich dazu beitragen, den Verkehr zwischen Wapenburg bezw. dem Mühlenterrand und Ostfriesland zu fördern; insbesondere dürfte sie von Radfahrern lebhaft frequentiert werden.

Kleine Mitteilungen.

Zum Zeitlager zu Baalbeck empfing der Kaiser den Photographen Ottomar Anshütz und beauftragte diesen mit der Zusammenstellung eines Photoalbums der Kaiserin. — Mannheim, 14. November. In der verflochtenen Nacht entstand in der Herengarderobe des Hoftheaters Feuer, das jedoch bald von der Feuerwehreinrichtung unterdrückt werden konnte. — Zürich, 14. November. Albert Langen, der Verleger und verantwortliche Redakteur des „Simplicissimus“, wird sich nach München zurückgeben und dort den weiteren Verlauf des Majestätsbeleidigungsprozesses abwarten. Frank Wedekind, der Verfasser des Gedichtes „Im heiligen Lande“, ist dagegen heute zu dauerndem Aufenthalt nach Paris abgereist.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Berlin. 15. November. Infolge großen Sturmes auf der Ostsee sind in den letzten Tagen viele Unglücksfälle vorgekommen. Besonders sind zahlreiche Segelschiffe verunglückt.

BTB. Newyork. 14. November. Ein Telegramm aus Havana meldet, es sei unmöglich, die zur Begleitung der Truppen nötigen Willkuren zu decken. Marshal Blanco habe die Generale zu einer Beratung veranlaßt. Am Eingang der Hauptstraßen seien Kanonen aufgeführt. Die Lage sei sehr ernst. Die Truppen wurden mit der Mitteilung, daß Geld unterwegs sei, vertrieben.

BTB. London. 14. Novbr. Der „Yorkshire Post“ zufolge verlautet in gut unterrichteten Kreisen, Kaiser Wilhelm werde in Dover landen, einen Absteher nach Windsor machen, um die Königin zu besuchen, und kurze Zeit in London weilen, um mit Salisbury zu konfizieren.

BTB. London. 15. November. Chamberlain hielt gestern

auf einem Lord Ritzener zu Ehren veranstalteten Bankett eine Rede, in deren Verlauf er erklärte, die Liberalen unterstützten wie ein Mann die Politik der Regierung in der ägyptischen Frage; Salisbury habe hierin das ganze Land hinter sich. Der Nichtig aus Jachoda sei seine Ernennung für Frankreich. Das größte Interesse Englands sei, mit Frankreich in guten Beziehungen zu leben. Gleichzeitig aber sei Festigkeit nötig, um die Rechte Englands aufrecht zu erhalten.

9 Wettervorhersage
für Mittwoch, den 16. November:
Zeitweise heiteres, vielfach neblig bis trübes, kühles Wetter mit unbedeutenden Niederschlägen.
Für Donnerstag, den 17. November:
Vollig trübes, zeitweise aufhellendes, etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Baromet. mittl. Hg.	Baromet. mittl. Hg. in mm.	Therm. mittl. in Grad C.	Therm. mittl. in Grad F.	Lufttemperatur mittl. in Grad C.	Lufttemperatur mittl. in Grad F.
14. Nov.	711. mm.	+ 8,6	77,2	28. 6	14. Nov.	+ 9,5
15. Nov.	8. mm.	+ 6,3	77,2	28. 6	15. Nov.	+ 5,5

Märkte.

Hannover. 14. November. Central-Schlacht- und Viehhof. (Anl. d. Bericht.) An heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 243 Stück Großvieh, 399 Stück Schweine, 38 Stück Rälber, 155 Stück Hammel.

Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 61–63 M., 2. Sorte 57–60 M., 3. Sorte 53–56 M., Schweine 1. Sorte 58 bis 60 M., 2. Sorte 55–57 M., 3. Sorte —, M. per 100 Pfd. Rälber 1. Sorte 70–75 Pfd., 2. Sorte 60–65 Pfd., 3. Sorte —, Pfd., Hammel 1. Sorte 55–60 Pfd., 2. Sorte 50 Pfd., 3. Sorte —, Pfd.

Bremen. 16. Nov. (Anl. d. Bericht des hiesigen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionen.) Heutiger Zutritt incl. des getriggen Bekandes: 100 Rinder, 669 Schweine, 250 Rälber, 45 Schafe. Geflacht wurden: 53 Rinder, 559 Schweine, 243 Rälber, 43 Schafe. Lebend ausgeführt: 11 Rinder, 109 Schweine, 7 Rälber, 2 Schafe. Befand: 36 Rinder, 1 Schwein, — Rälber, — Schaf. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 52–56 M., Rälber 60 bis 80 M., Schafe 50–60 M.

Unterkauf blieben: 17 Rinder, — Schweine, — Rälber, — Schafe.

Stum. 9. November. Die Zutritt zu dem heutigen Viehmarkte betrug einschließlich des getriggen Vorverkaufs 5169 Stück. Der Handel war etwas besser als vorige Woche. Bezahlt wurden für Ochsen und Künen 1. Qual. 58 M., ausnahmsweise 60 M., 2. Qual. 53–55 M., junge fetze Kühe 54–56 M., ältere do. 45–53 M., geringere Ware 40–45 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Es verblieb Ueberland. — Im Schafmarkt fanden 676 Schafe und Lämmer. Der Schafhandel war unverändert. Bedingungen wurden für beste fleischige Hammel 53–56 Pfd., Schafe 44–46 Pfd., Lämmer 53–58 Pfd. für das Hund Schlachtgewicht.

Der hiesige Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 12. November 1898.

	Mtl.		Mtl.
Hafer, hiesiger	7,60	Gerste, inländische	—
„ russische	—	„ russische	6,—
Woggen, hiesiger	—	„ böhmer	7,80
„ bremser	8,20	„ badenweizer	7,20
„ fährussische	8,—	„ dänische	5,60
Weizen	8,50	„ kleiner Mais	5,80
		„ Lupinen	—

pro Centner.

Oldenburgische Staatsbahnen.

Die Lieferung von 36,000 m runden und 17,000 m halbrunden Einfridigungsplatten beschäftigen wir im Wege öffentlicher Ausschreibung zu vergeben.

Die Vertrags- und Lieferungsbedingungen können in unserem Materialien-Bureau, Verwaltungsgebäude an der Raststraße, eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 50 P. von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Einfridigungsplatten“ bis zum 25. November d. J. an uns einzureichen.
Großh. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 3 Mitgliedern des hiesigen katholischen Schulausschusses, von welchen 2 Grundbesitzer sein müssen, auf sechs Jahre, sowie eines für das verfloebene Mitglied Expedient Breesmann eintretenden Ersatzmitgliedes auf drei Jahre, ist Termin auf

Donnerstag, den 29. Dezember d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

auf dem Rathause, Zimmer Nr. 23, hiersebst angesetzt.

Die Listen der stimmberechtigten und in den Ausschuss wählbaren Personen liegen vom 16.–24. d. Mts. in der Magistrats-Expedition — Rathaus, Zimmer Nr. 23 — zur Einsicht der Beteiligten aus.

Stimmberechtigt ist jeder männliche selbstständige Schulausschuss, welcher das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, und entweder mit einem Hause oder sonstigen Grundbesitz als Eigentums, erblichem Nutzungs- oder Nießbrauchrechte in der Schulausschuss angeschlossen ist, oder zur Armenliste der betreffenden Gemeinde steuer, bezw. als dazu pflichtig angesehn ist, und nicht durch die Bestimmungen des § 3 des rev. Regulativs betr. die Organisation der Schulgemeinden ausgeschlossen ist.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmliste 8 Tage lang nach dem Wahltermin in der Magistrats-Expedition zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen.

Oldenburg, 11. November 1898.

Vorstand der kath. Schule:
Roggenmann.

Ersparungskasse zu Oldenburg.
Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1898 16,992,848 Mk. 67 Pf.
Im Monat Okt. 1898 sind:
neue Einlagen gemacht 169,117 „ 36 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 259,847 „ 35 „
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1898 16,902,118 „ 68 „
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,227,649 „ 17 „

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, Mittwoch, den 16. Novbr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.

Anzeigen.

Schulsache.

Die Hebung der Schulumlagen findet am Dienstag und Freitag statt; außerdem für die Bauerschaft Dyrwege am Sonnabend, den 19. d. M., nachm. von 2 Uhr an, in Bruns' Wirtshaus.

Etern. Joh. Brummund, Surat.

Ein an der **Nadorsterstraße** gelegenes, im besten Stande befindliches Haus nebst Garten, für jedes Geschäft passend, habe ich sehr preiswert zu verkaufen.

Heinrich Westing, Kurwidstraße 33.

Auktion.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Freitag,

den 25. Novbr. d. J.,

nachm. 4 Uhr anfangend, im Saale der Markthallen hieselbst: diverse Haushaltungs- und Küchenartikel, Wäsche für Wälder, eine große Anzahl Bücher wissenschaftlichen, religiösen und unterhaltenden Inhalts, u. a. Brochüren u. Meyers Lexikon, Goethe, Humboldt, Lessing, Goethe u. c.

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zum Verkauf bringen.

Die zu verkaufenden Gegenstände, welche fast alle neu, resp. sehr gut erhalten sind (unter den Büchern befinden sich recht wertvolle Bände), können hier nicht einzeln aufgeführt werden, und soll deshalb am Verkaufstage ein gedrucktes Verzeichnis verteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Paruffel, Berganger.

Stedinger Hof.

Stamm-Abendessen 40 S.

Mittwoch: Braunkohl.

Donnerstag: Füllentee.

Mittwoch:

Großer Klimbin.

Ww. Meyer, Etanlinie 20.

In grosser Auswahl empfehle:

Korsetts,

Küchenschürzen,

Winter-Handschuhe,

Unterziehzeuge,

Wollene Strickgarne,

Socken und Strümpfe.

August Diekmann,

Schüttingstr. 14.

Jungenjohrer grüner Papagei und 3 Monate alte deutsche Tigerdogge, weiß und schwarz gefleckt, zu verkaufen.

Oldenburg. Langenweg 34 (Laden).

Die besten verläßl. Grundstücke in und bei der Stadt weist kostenlos nach das

Oldenburger Baubureau.

Joh. Wiemken.

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Am Sonnabend, den 19. Nov.

Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.

Garnisonkirche.

Am Mittwoch, Buß- und Bettag, den 16. November:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Obernburger Kirche.

Bußtag, Mittwoch, den 16. November:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kollekte zum Besten der Speiseanstalt in Oldenburg.
Bibelstunde abends 8 Uhr in der Konfirmandenstube:
Pastor Köster.

Ein in **Wilhelmshaven** an bester Lage (in nächster Nähe des Hafens) gelegener, in bestem Zustande sich befindender, ganz be-
deutender

Gasthof

mit geräumigen Restaurationsräumen,
großem Konzert- u. Tanzsaal,
sehr frequentiert und mit recht hohem Umsatz, sowie einer namentlich von Matrosen viel besuchten
Kellerwirtschaft

steht mit vollständigem, sehr gutem Inventar wegen Krankheit des Besitzers mit beliebigem Eintritt durch mich zum Verkauf.
Dreiviertel des Kaufpreises kann zinslich stehen bleiben und ich somit einem tüchtigen, strebsamen Geschäftsmann Gelegenheit geboten, sich bei geringer Kapitalanlage eine gesicherte Erziehung zu gründen.

Heinrich Westing, Kurwidstraße 33.

Der auf meinen patentierten Apparaten geröstete Kaffee liefert eine ca.

20% größere Ausbeute,

als der auf anderen Apparaten geröstete Kaffee; man nehme also ca. 1/5 weniger Kaffee zur Herstellung desselben Quantums Getränk.

Im Gebrauch also billigster Kaffee!

Georg Müller, Dampfkaffeebrennerei.

J. M. Janssen, Oldenburg, innerer Damm 3.

Färberei für Herrenröcke, Hosen, Westen, unzerreut in allen Farben,
Färberei für Leinwand, Leinen, Seide- und Baumwollstoffe, Strickwaren,
Färberei für Möbel- und Dekorationsstoffe in dauerhaften Farben.
Färberei für wollene u. halbwoll. Kleiderstoffe, Shawls, Tüchchen in allen Modifarben.
Färberei für Wolltaten, Färberei, Leinen, echt Indigoblau.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Vollingezeichnetes Aktienkapital: Eine Million Mark.

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Für Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres:
bei ganzjähriger Kündigung 4% fest p. a.
" halbjähriger 3 1/2% " " "
" oder 1/2% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a.
" vierteljährlicher Kündigung 3% " " "
" kurzer Kündigung und auf **Credit-Konto** — die auf uns gezogenen Cheques werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München kostenfrei eingelöst — 2 1/2% " " "

Oldenburger Handelsbank.

Mit Palmin viel sparen

können Sie verehrte Hausfrau! Palmin ersetzt Butter, Schmalz etc., ist ein Fünftel fettreicher und kostet nur 65 Pfennig pro Pfund, ist dabei, weil Pflanzenfett, von höchster (chemischer) Reinheit und sehr appetitlich. Machen Sie einen Versuch mit einer 10 Pfennig Probe. Überall zu haben. Generalvertreter:

für Oldenburg:
Georg Mahlstedt, Osterstraße 6.

Bloherfelde. Der Klempner Karl
Kleher daselbst, Bloherfelder Chaussee 241,
läßt wegzugshalber am

Sonnabend, den 19. Nov. d. J.,

nachm. 2 Uhr auf,

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-

frist verkaufen:

1 Sofa, 1 Schreibstisch, 2 Tische, 1/2 Dutz. Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 zweif. Kleiderkasten, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Waschtrog, 1 Wascheisen, 8 Schüsseln, Kartoffeln, sowie verschiedene hier nicht genannte Haus- und Küchengeräte.
Kaufliebhaber ladet ein

C. Mennen, Auktionator.

Empfehle meine Obst- und Gemüse-Handlung und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch unter Zusage prompter und reeller Bedienung und billiger Preise.

A. Dieberichs, Lindenstr. 55.

Wer ext. einem 12j. Schüler Geigenunterricht? Off. m. Preis u. H. 60 befördert. Die Exp. d. Bl. einladet

ff. Sauerfohl

bei Dyhoffen zu 500 Pf. noch äußerst billig.
Eingelieft 10 S.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Zu pachten gesucht eine kleine

Wirtschaft.

Gesl. Anerbieten unter A. 100 vermittelt die Exped. d. Bl.

Rastede. Der Viehhändler G. Albers
zu Wardenburg läßt am

Donnerstag, den 17. Novbr. cr.,

nachm. 2 Uhr,

bei Jandorfs Gasthause in Rastede:

15 tiefige und milchende Kühe und

Ämmer, schweres Vieh,

30 große u. kl. Schweine, darunter

gute Zuchtstämme, öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu

C. Sagenborff, Aukt.

Sonntag, den 20. Nov., 24. n. Trin.:
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.
Gottesdienst und Abendmahlsgottesdienst im Armenhaus zu **Zweelbäte**, 3 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.

Allgemeine Weltgeschichte,

Gründliche, bestes histor. Werk, 13 Bde. mit ca. 2800 künstlerischen Illustrationen, Zeilagen und Karten, eleg. geb., sowie alle anderen größeren Werke liefert portofrei ohne Anzahlung und Preisausschlag schon gegen monatl. Teilzahlungen von 4 S an. Prospekte kostenfrei.

G. Müdenberg jun., Hannover.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.



Krieger-Verein

zu **Sahn.**

Am Sonntag, den 20. November:

Großer

Gesellschafts-Abend.

Es kommen u. a. zur Aufführung:
Der blaue Anlon (Compl.),
Der Einbrecher,
Der geplagte Hanswirt,
Der Eckensteher Nante,
Wippen u. sein Pippchen,
De düssige Hinneker vor Gericht,
Der Liebhaber,
Andere Stüchden, andere Mädchen,
Die Schusterwerkstatt.

Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 30 S.

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand.

H. J. Pralle.

Diejenigen, welche sich für Gründung eines Kartenspiel-Klubs interessieren, werden gebeten, sich Freitag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, in Penjes Wirtshaus am Artillerieweg einzufinden.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen 1 Hund (Dalmatiner), schwarz und weiß gefleckt, hört auf den Namen „Zell“. Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Saarenstraße 29b.

Befanden und Stellengefuche.

Radfahrer u. Radfahrerinnen, die in besseren Gesellschaften, verkehr. u. geneigt sind, für eine erste deutsche Fahrradmarke n. Entsch. des betr. Rades f. biele d. Empfehlung zu wirken, erhalten e. in jed. Bez. erhaltl. Musterkarte 1899er Modell z. Zwecke d. Einführung für den halben Preis u. fern. f. alle auf ihre Empfehl. hin verkaufte Maschinen noch eine lohnende Vergütung. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Unter „Wohnachtsgeschenk“ an **Heinr. Giesler, Berlin W. S.** erb.

Gesucht wird auf Ostern ein gebildetes Fräulein gelesenen Alters zur Stütze der Hausfrau. Dasselbe muß im Kochen, Plätten und in Handarbeiten erfahren sein und in Abwesenheit der Frau den Haushalt selbstständig führen können. Nähere Auskunft erteilt **Bernhard Ganten son. in Zetel.**

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 15. November. 30. Vorst. im Ab.

Empfängnisabende.

Zauberposse in 3 Bildern von F. Nestroy.

Musik von A. Müller.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Adele Schütte

Johann Schipper

Verlobte.

Oldenburg, im Novbr. 1898. Vant.

Die Verlobung meiner Tochter Bertha mit dem Lehre Herrn **Ernst Söwe** in Dhmstedde befreie ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Weserfeld, November 1898.

Frau **Gefine Dittmer** geb. Gräfin.

Bertha Dittmer

Ernst Söwe

Verlobte.

Weserfeld. Ohmsiede.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Jenny Wollens, Bürgerin, mit Friedrich Hünnerberg, Bremen. — Gestorben: Galkwitz H. Thilo, Oldenburg; Witwe Meta Dreher, geb. Kleine, Oldenburg.
Verlag von H. Schatz in Oldenburg.

Verantwortlich für Politik und Religion: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil u.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von H. Schatz in Oldenburg.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Aufschrift: „Aus dem Großherzogtum“ ist ohne weiteres gestattet. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angaben über die tatsächliche Lage der Verhältnisse ist dem Verfasser vorbehalten.

Oldenburg, 15. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

U. Neue Stadtschule. Die im Bau begriffene neue Stadtschule auf den Grundstücken des Rathes Harns ragt bereits mehrere Meter über der Erdoberfläche hervor. Die Front des Gebäudes liegt nach Nordwesten.

Ueber das Färben der Wurst, sowie des Hack- und Schabefleisches. Das Reichsgesundheitsamt eine fünf Spalten im „Reichsanzeiger“ füllende Denkschrift ausgearbeitet. Die Denkschrift faßt ihre Ansichten über das Färben zum Schluß in folgende Ausführungen zusammen: 1) Bei Verwendung geeigneten farbstoffreichen Fleisches und unter Beobachtung der handwerksgerechten Sorgfalt und Reinlichkeit läßt sich eine gleichmäßig rot gefärbte Dauerwurst ohne Verwendung künstlicher Farbstoffe herstellen; 2) der Zusatz von Farbstoff ermöglicht es, einer aus minder geeignetem Material oder mit nicht genügender Sorgfalt hergestellten Wurst den Anschein einer besseren Beschaffenheit zu verleihen, mitbin die Käufer über die wahre Beschaffenheit der Wurst zu täuschen; 3) im Einklang mit den von dem Reichsgericht aufgestellten Rechtsgrundsätzen nimmt die Mehrzahl der bisher mit der Frage befaßten Gerichte an, daß die in manchen Gegenden eingeführte Färbung von Wurst vom Standpunkte des Nahrungsmittelgesetzes als ein berechtigter Geschäftsgebrauch nicht anzuerkennen ist; 4) bei Verwendung giftiger Farbstoffe vermag der Genuß damit gefärbter Wurst die menschliche Gesundheit zu schädigen; 5) aus frisch geschlachtetem Fleisch läßt sich ohne Anwendung von chemischen Konservierungsmitteln unter Beobachtung handwerksgerechter Sauberkeit Hackfleisch herstellen, das bei Aufbewahrung in niedriger Temperatur seine natürliche Farbe länger als 12 Stunden behält; 6) der Zusatz von schwefeligen Salzen und solche Salze enthaltenden Konservierungsmitteln ist geeignet, die natürliche Färbung des Fleisches — aber nicht das Fleisch selbst — zu verbessern und länger haltbar zu machen; dem Hackfleisch kann mittels hierdurch der Anschein besserer Beschaffenheit verliehen werden; 7) der regelmäßige Genuß von Hackfleisch, welches mit schwefeligen Salzen versetzt ist, vermag die menschliche Gesundheit, namentlich von kranken und schwächlichen Personen, zu schädigen.

*** Die Verwendung des Aluminiums beim Fußbeschlag.** scheint sich ganz gut zu bewähren, jedoch man nun zu größeren Verwendungen übergegangen ist, um feinsten, ob nicht eine Auswirkung der Kavallerie mit Fußweiser aus Aluminium durchführbar ist. — Das Aluminium allein eignet sich deshalb nicht zur Verwendung für Fußbeschläge, weil es ziemlich weich ist und daher wohl sehr bald abgenutzt und breitzetreten würde, weshalb man neuerdings eine Aluminium-Legierung verwendet, und auch durch die Form dem Fußbeschlag einen besseren Halt giebt. — Veruche nach dieser Richtung werden an den Pferden eines hiesigen Dragoner-Regiments angestellt. Dem Vernehmen nach sollen die erzielten Resultate sehr befriedigend haben, ein abschließendes Urteil läßt sich jedoch erst abgeben, wenn die Ergebnisse des Veruchs bei der Kavallerie vorliegen. Natürlich sind diese Fußweiser wesentlich leichter und sollen leicht zu bearbeiten sein.

(c) Oldenburg, 15. Novbr. Bis auf wenige Ausnahmen mühten in der letzten Woche alle Landwirte, welche bei dem Provinzialmagazin hieselbst den Ankauf wollten, unversetzter Sache wieder umkehren. Wie wir von beteiligter Seite vernehmen, ist der Ankauf des Heues in Malsch auf den gesundheitlichen Zustand der Dragoner-Pferde unterlassen.

(c) Aus dem Wüstenlande, 15. Novbr. In unserer wasserreichen Gegend wurde früher in sehr bedeutendem Umfang die Gänsezucht betrieben. Die Gänse, Gänsefedern und Federpulen wurden meist an inländische Verkäufer abgegeben, welche dieselben nach Bremen, Hamburg und Holland abfuhren; um Martini und November aber lieferten die Züchter auch selber fette Gänse in Oldenburg ab, wo sie gewöhnlich feste Kunden hatten. Jetzt hat die Gänsezucht

nahezu aufgehört. Während es früher Haus für Haus Gänse gab, sieht man nun solche Herden nur noch ganz vereinzelt.

f. Barel, 14. Nov. In gestriger Monatsversammlung des Kampfgesellschafts- und Kriegervereins in „Tivoli“ wurden in der Vergnügungsausschuss, welcher die Weihnachtsfeier bezw. das Theater zu arrangieren hat, die Kameraden C. Meyer, Fr. Meyer, Rabben, F. Wefer und C. Mettje gewählt. Denjenigen Kameraden, welche 5 Jahre dem Verein angehört haben, wurde eine Denkschrift über das 25jährige Jubiläum des Vereins überreicht. Von verstorbenen Seiten wurde der Vorstand ersucht, entschieden gegen die Bildung von Zweigvereinen einzutreten bezw. Mittel und Wege ausfindig zu machen, Bepflanzungen des Vereins in diesem Sinne zu verhüten. 5 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Nordenham, 14. Novbr. Seit Freitag früh wurde der auf dem hier am Fischereifisch liegenden Damm „Bremen I“ befestigte Koch Ernst Meier aus Bremen vermisst. Man vermutete, daß derselbe verunglückt sei, was sich auch bestätigte, denn gestern Morgen wurde die Leiche desselben im Fischereifisch wieder aufgefunden.

XX. Nordenham, 13. Novbr. Der hiesige Ortsausschuss beschloß in seiner gestrigen Sitzung die zu verhängende Dienststrafe bis Pfingstfest, wofür die Land- und Seefahrtstrafe errichtet wird, mit fogenannten Rieseberger Koffeinen zu pflastern. Zwar stellt sich die Ausgabe wesentlich höher, — wie wir hören, um etwa 8000 Mk. — als wenn die Pflasterung mit Klinkern erfolgte, doch ist die Koffeinpflasterung weit dauerhafter. Unsere sonstigen Straßen sind sämtlich aus Klinkern hergestellt. Um nun einige Sicherheit hinsichtlich der Beurteilung des neuen Pfastes zu gewinnen, hat man vor einigen Wochen 36 Pfaste zu gewöhnlichen Koffeinen kommen lassen und diese am Eingang der Märlstraße verpflastert. Auf Grund der vorgenommenen Beobachtung hat sich die Majorität des Ortsausschusses für diese Art Pflasterung entschieden. Man hat diesen Beschluß aus dem Grunde für richtig erachtet, weil voraussichtlich die Winterstrassen eine sehr lebhaften Wagenverkehr zu vermitteln haben wird. Wir bemerken hierzu noch, daß Klinkerstraßen bei starkem Verkehr alle 2 Jahre umzulagen, alle 10 bis 12 Jahre zu erneuern sind, doch hingegen die Koffeinpflasterung weit haltbarer, und erst nach 10 Jahren umzulagen sind. Mit dem Bau der Straße wird voraussichtlich erst im kommenden Frühjahr begonnen werden.

Von der Nordküste, 14. Novbr. Der bisherige milde Herbst ist dem Granaftange recht günstig. Die Quantität ist zufriedenstellend, während die Qualität der schmackhaften Krustentiere auch bezüglich der Größe nichts zu wünschen übrig läßt. Im Interesse der Fische wäre es jedenfalls, wenn die günstige Zeit möglichst lange anhalten wollte.

K. Brake, 14. Novbr. Der Gesangsverein „Fiedlerfranz“ veranstaltete gestern Abend in der Union einen geselligen Abend, zu dem sich sehr viele Zuhörer eingefunden hatten, und der einen äußerst gemüthlichen Verlauf nahm. Die Darsteller des zur Aufführung kommenden Lustspiels, sowie eines padenden Complots errangen wohlverdienten Beifall; besonders zeigten aber die vorgetragenen Lieder von dem Fleiß und der Eingabe, die der Verein und der neue Dirigent, Herr Lehrer Kunz, bei der Einübung an den Tag legen. Ein Genuß war es, die prächtigen Volkslieder so lauter und mit Innigkeit von dem gut besetzten Männerchor vorgetragen zu hören. Der Ball, der nach der Aufführung begann, hielt die Sangesbrüder und ihre Gäste lange beisammen.

*** Delmenhorst, 12. November.** Die Norddeutsche Wollkammerei und Spinnerei steht mit einer bekannten thüringischen Kammgarnspinnerei in Unterhandlung wegen Anlaufes der letzteren. Bekanntlich sind die Kammgarnspinnereien Koppel bei Gemm, sowie die Spinnerei Glüdebrunn ebenfalls vor kurzem mit der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei vereinigt worden.

Δ. Wolgarden, 14. November. Vor einigen Tagen kam es im Sparfischen Wirtshaus „Zur scharfen Ede“ zu einer Schlägerei zwischen mehreren hiesigen Bauern. Dieselben saßen, es war schon Mitternacht, in stiller Stimmung beisammen, als der Landmann A. zu Wolgardenbraten durch

einige ungehörige Äußerungen das Mißfallen der andern erregte. Als nun A. kurz nach dem Wortwechsel hinausging, folgte ihm Landmann Dr. aus Wolgarden-Altendich. „A. meinte, derselbe wolle ihn ansassen, und schlug ihm mit dem Griff seines Handtodes vor den Kopf, so daß Dr. ohnmächtig niederstürzte. Das Blut rieselte aus der ziemlich langen Wunde, und konnte man ihn erst nach längerer Zeit aufrichten und nach Hause schaffen. Die anderen Gäste wandten sich nun aber gegen A. und fielen über ihn her. Am anderen Tage hat er Anzeige erstattet. Polizeiliche Vernehmungen sind bereits erfolgt. Die Sache wird demnächst die Strafammer des Landgerichts beschäftigen.

k. Augustfehn, 14. Nov. Ueber das hiesige Armenwesen Direction hat die Frist zur Forderung des Fortsch. bis zum 1. Dezember verlängert. Die meisten Dieneranten haben erst einen Teil des zu liefernden Quantum angefahren, weil der nordliche Kanal in diesem Sommer wiederholt längere Zeit wegen Wassermangel nicht befahrbar war.

k. Barfel, 14. November. Der Hund des Landmanns S. Schröder in Osterhausen ist vor einigen Tagen in unheimlicher, nicht näher zu bestimmender Weise gefunden worden. Schr. hat den Fall zur Anzeige gebracht; hoffentlich wird der Täter entdeckt.

(Wildeshausen, 14. Nov.) Ueber das hiesige Armenwesen giebt der Bericht über den Zustand des Armenwesens pro 1. Mai 1897/98 folgende Auskunft. Im Rechnungsjahre sind unterstellt resp. verpflegt worden 33 Personen gegen 49 im Vorjahre, 39 in 1895/96. Unter den Unterstehenden befanden sich 13 Totalarme gegen 16 im Vorjahre. Dieselben waren in Kost und Pflege gegeben, auszubilden oder wurden während des ganzen Jahres in Krankenhäusern oder Anstalten verpflegt. Die 20 Partialarmen wurden durch Krankenpflege, Kleidung, Feuerung, Miethelber z. unterstellt. Für die 7 Auszubildenden wurden veranschlagt insgesamt 522 Mk., im Maximum 130 Mk., im Minimum 45 Mk. pro Kopf, 74% Mk. gegen 78% Mk. im Vorjahre. Zwei verwaiste hiesigbürtige Mädchen waren ohne Vergütung untergebracht. Insgesamt wurde für die Totalarmen veranschlagt 1630 Mk. 95 Pf. gegen 2238 Mk. im Vorjahre, pro Kopf 125% Mk. gegen 140 Mk. im Vorjahre — im Minimum 45 Mk., im Maximum 301 Mk. Von den Partialarmen waren hier auf der Durchreise erkrankte Wagnabenden 10, gegen 23 im Vorjahre. Für die Partialarmen wurden veranschlagt 1013 Mk. 85 Pf., pro Kopf 50 Mk. 70 Pf. gegen 36 Mk. im Vorjahre — im Minimum 40 Mk., im Maximum 115 Mk. 75 Pf. Gegeben ist im Rechnungsjahre ein Armer — ein hier auf der Durchreise erkrankter Eisenbahnarbeiter. Schulpflichtig waren 6 Kinder, davon befand sich eins in der Isolationsanstalt zu Cloppenburg. Schulpflichtige Kinder wurden in den hiesigen Krankenhäusern untergebracht und Johannessen verpflegt. Im Arthorator wurden geschätzt 280 Mk. für Medicamente wurden 62 Mk. 63 Pf. veranschlagt. Insgesamt wurden 45 Personen in Krankenhäusern verpflegt, gegen 35 im Vorjahre. Es wurden für diesen Zweck veranschlagt 1626 Mk. 71 Pf. gegen 1917 Mk. im Vorjahre, — pro Kopf 108 Mk. gegen 68 Mk. im Vorjahre, — im Maximum 275 Mk., im Minimum 3 Mk. 75 Pf. Der Verpflegungsfuß betrug pro Tag 75 Pf. 3 Personen alterschwache Frauen — waren während des ganzen Jahres im Krankenhaus, die übrigen hiesige Zeit. Es wurde für die Armenpflege veranschlagt insgesamt 3176 Mk. 58 Pf. gegen 4039 Mk. 65 Pf. im Vorjahre. Pro Kopf der Unterstehenden betrug die Ausgabe 96 Mk. gegen 89 Mk. im Vorjahre, 106 Mk. in 1895/96, 75 Mk. in 1894/95, 100 Mk. in 1893/94. Die Gesamtausgabe betrug 3176 Mk. 58 Pf. gegen 4039 Mk. 65 Pf. im Vorjahre, 5151 Mk. 8 Pf. im 1895/96, 2930 Mk. in 1894/95, 3104 Mk. in 1893/94, 4482 Mk. in 1892/93, 5209 Mk. in 1891/92. Pro Kopf der Bevölkerung betrug die Ausgabe 1 Mk. 42 Pf. gegen 1 Mk. 33 Pf. im Vorjahre, 2 Mk. 66 Pf. in 1895/96, 1 Mk. 42 Pf. in 1894/95, 1 Mk. 55 Pf. in 1893/94, 2 Mk. 24 Pf. in 1892/93, 2 Mk. 60 Pf. in 1891/92. An Armensteuer ist erhoben 1481 Mk. 99 Pf. — 20 Proz. der Einkommensteuer — gegen 1270 Mk. im Vorjahre, 1747 Mk. in 1895/96. Aufgebracht sind pro Kopf der Bevölkerung 67 Pf. gegen 58 Pf. im Vorjahre, 80 Pf. in 1895/96. Das Kapitalvermögen ist daselbst geblieben wie im Vorjahre; Stiftungen sind nicht gemacht worden. Vereinnahmt sind: An Kaffeegeld 161 Mk. 19 Pf., an Grundrenten 28 Mk. 23 Pf., an Nachgeltern 526 Mk., an Zinsen 561 Mk. 32 Pf., an jurisdiktorischen Vorprüffen 952 Mk. 72 Pf., an Armenbeiträgen 1481 Mk. 99 Pf.,

Nach Feierabend.

Skizze von G. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

Elisabeth küßte stand, das blasse feingegnüttene Gesicht der Thür zugewendet, an ihre Staffelei gelehnt. Ihre dunklen Augen verrieten, was der Mund so trübselig verschwiegen. Und hätte der schlank Mann, der soeben aus Nimmerwiederkehr gegangen war, mit seinem Herzen voller Liebe, sich auf der Schwelle noch einmal gewendet, so ...

Elisabeth starrte sich langsam über das Gesicht. Warum hatte er ihr das gesagt? Warum? Er mußte wissen ... Nein; so gewann man sie nicht — so nicht!

„Allo vorbei!“ flüsterten ihre zuckenden Lippen. Dann aber richtete sich das junge Mädchen energisch auf. So sollte es denn sein! Wer sich der Kunst ergeben hat, darf nur sie allein lieben, darf keine anderen Götter neben ihr haben!

Ihr ernstes, bedrücktes Gesicht strahlte freilich ihre Haltung an. Und sie konnte des quälenden Gedankens nicht Herr werden, daß Liebe und Kunst doch vielleicht zu einem werden. Doch als Franz Schirmer sie gebeten hatte, sein Weib zu werden, und ihr die Zukunft ausmalte, da waren Bilder vor ihr aufgestiegen, die ihr eine rauche Antwort diktierten — Bilder, Celestien und Gebirgs von der Unterhänigkeit der Frau, von ihrem Wirken im Hause als Gattin und Mutter, von — Ja, ja, das war die Hauptsache, die bestimmend auf sie gewirkt: eines Mannes Eigentum sein, sich seinem Willen fügen, sich ihm auf Gnade und Ungnade ergeben, das — nein, nein, so weit erniedrigte sie sich nicht. Sie wollte frei sein, frei —

Und doch! Als dann die Thür hinter dem Gekündeten zuschlug,

da war es ihr, als schlage man hinter ihr die Grabeshorte zu und schreie sie auf immer und ewig von Licht und Luft, von Liebe und Glück.

Hätte sie nicht ihre Kunst, ihre über alles geliebte Kunst? Tagen dort nicht auf ihrem Schreibtisch verschiedene Bestellungen, über deren Eingang sie sich so sehr freute? Bot man ihr nicht süßlichen Lohn?

Sie wendete langsam den blonden Kopf nach der Richtung, wo sie die Briefe hingelagert hatte. Ein bitteres Lächeln flog um ihren Mund. Geld und Ruhm sollten ihr werden, aber alles Gold, aller Ruhm brachte ihr den nicht zurück, der sie eben verlassen hatte.

Da überkam sie ein solch' weiches Gefühl, daß sie aufstöhnend in den Stuhl sank, den er vorher inne gehabt, und in Thränen ausbrach. —

Wagt Tage später erhielt Elisabeth einen Brief, dessen Umschlag eine wohlbekannte, feste Handschrift trug. Noch fester, selbstbewusster war der Inhalt, der sie gleichzeitig zum Lachen reizte und anzog. Dennoch verstaunte sie keinen Augenblick, die Zeilen zu beantworten, und dann geriet sie den erhaltenen Brief in winzige Stücke.

Mit der Antwort machte sie sich selbst auf den Weg zur Post. Sie fühlte sich einmüde, ihr Herz liebelier, und doch verhielt sie sich ihr Verstand gegen das weiche Gefühl und hieß es schweigen.

Es war Sonntagabend, und die Zeit des Sonnenunterganges. Die Arbeiterfrauen bewegten sich geschäftig durch die Straßen der kleinen Stadt, in der Elisabeth lebte. Sie besaßen sich, von dem erhaltenen Briefe getrieben, die Lebensbedürfnisse für eine ganze Woche einzukaufen. Auf dem kleinen Marktplatz fanden einzelne Verkaufsstände; mit nützlichen Gegenständen und Tand aller Art.

Junge Leute, Arbeiter und andere standen umher, die Hände tief in die Hosentaschen verstreut, und meckten sich mit den Mädchen und rauchten. Hier spielte ein zärtlicher Vater mit seinen Kindern, dort gingen Mann und Frau in ernstlicher Beratung, während aus dem nächsten Wirtshaus die Töne einer Jiehharmonika herüberhallten und zum Tanze einluden. Elisabeths künftliche Augen ersehten sich an dem buntenbewegten und frohen Bilde. Obwohl ihr Inneres traurig gestimmt war, nahm sie doch jede Einzelheit dieses Feierabend-Lebens in sich auf.

Um besser und ungehörter beobachten zu können, trat sie auf einen Augenblick in einen Thorbogen. Da sah sie ein junges Paar, eng aneinander geschmiegt, dem Markt treuen in der Richtung ihres eigenen Platzes. Die beiden sprachen eifrig miteinander, doch mit so ernsten Mienen, daß man sofort erkannte, sie waren verschiedener Meinung. Nun standen sie blickte vor ihr still, so nahe, daß Elisabeth, vom Dunkel des Thorbogens geschützt, jedes Wort verstehen konnte.

„Das kannst Du doch nicht im Ernst so meinen, Lene“, sagte der junge Mann eindringlich, „was wäre denn das hiesige Leben, wenn einer dem anderen nicht was nachsehen wollte?“

Elisabeth zuckte zusammen. War das nicht fast daselbe, was Franz Schirmer ihr heute geschrieben? ... Sie mußten mir vergeben, denn nur aus Liebe zu Ihnen hab' ich mich vergriffen! Was wäre unser Leben ohne Nachsicht und Vergebung?“ Und nun mußte sie daselbe aus dem Munde dieses einfachen Arbeiters hören!

Was der gekant hatte, wußte sie nicht. Der andere, der fast trotzig sie zur Verzeigung zwingen wollte, hatte ihr vor fremden Augen einen Kuß geraubt, weil er ihrer Liebe sicher zu sein glaubte.

Und die Antwort auf seine eindringlichen Worte trug sie in der Hand — Kalt und stolz und hochmütig — lautete sie, wie sie es selbst

XXX **Ball-** XXX
 und
Gesellschafts-
Stoffe
 in
Wolle u. Seide.
Seide
 von Mk. 1,30 pr. Mtr. an.
Ball-Kragen
 und
Echarpes.
S. Hahlo.

Ziehung schon 28. November bis 2. Dezember zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.
 Grosse
Geld-Lotterie
 16870 Geldgewinne im Betrage von
575,000 Mark.
 Haupt-Gewinn **100,000 Mk.**
 Wohl-Loose à Mark 3,30
 Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet,
 auch unter Nachnahme das General-Debit
Lud. Müller & Co.
 Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

Nur Geld-Gewinne ohne Abzug:
 1 100 000 = 100 000 Mk.
 1 50 000 = 50 000 Mk.
 1 25 000 = 25 000 Mk.
 1 15 000 = 15 000 Mk.
 2 10 000 = 20 000 Mk.
 4 5 000 = 20 000 Mk.
 10 1 000 = 10 000 Mk.
 100 500 = 50 000 Mk.
 150 100 = 15 000 Mk.
 600 50 = 30 000 Mk.
 16000 15 = 240 000 Mk.
 16870 Gewinne 575 000 Mk.

Vieh-Verkauf
 zu
Oberlethe.
 Mühlenbesitzer G. Albers das. läßt am
 Sonnabend, den 26. Nov. d. J.,
 nachm. 2 Uhr aufg.,
 10-12 hochtragende u. frisch-
 milchende Kühe u. Quenen,
 25-30 große und kleine
 Schweine
 in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend
 auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
 W. Glöckner, Autt.

Grane Haare
 (Kopf- und Barthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht
 schmutzige, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser
 garantiertes unschädliches Original-Präparat „Grinin“ (Ge-
 setzlich geschützt). Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie
 hygienique, Berlin S., Prinzessinnenstr. 8.

Öffentlicher
Immobil-Verkauf.
 Die Erben des weil. Hofsekretärs G. W.
 Farms wollen teilungshalber ihr an der
 Elmarstraße Nr. 3 hierelbst belegenes
Immobil,
 bestehend aus dem im besten baulichen Zu-
 stande befindlichen, zu zwei Wohnungen ein-
 gerichteten Hause nebst Garten zur Größe von
 3 ar 63 qm, mit Eintritt auf den 1. Mai
 1899 öffentlich gegen Meistgebot verkaufen
 lassen, und ist hierzu abermaliger Termin auf
 Sonnabend, den 19. Nov. d. J.,
 nachm. 5 Uhr,
 in Gustav Janzens Restaurant, Stau-
 straße 15, angesetzt.
 Die obgedachte, angenehme und ruhig be-
 legene Wohnung eignet sich vorzugsweise für
 einen Beamten oder Rentner.
 W. Köhler, Autt.

Holz-Verkauf.
 Besterleide. Der Klottermeyer S. Leien
 zu Bredehorn läßt am
Freitag, den 2. Dezember,
 mittags anfangend,
 in seinem beim Hause belegenen Busche:
 300 Eichen a. d. Stamm,
 Eichen, Nüßler, Schiffs-, Bau-,
 Wagen- und Schwellenholz, und
 einige Eschen u. Buchen
 auf dem Stamm
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
 kaufen.
 Das Holz steht auf festem Boden unmittel-
 bar an der Chaussee Besterleide-Neuenburg,
 jedoch die Abfuhr jederzeit leicht zu be-
 schaffen ist.
 Versammlung in Verkäufers Hause.
 G. Wettermann, Autt.

Nur 34 Pfg.
 für den Monat Dezember
 kostet bei allen Postanstalten und Land-
 briefträgern die täglich in 8 Seiten großen
 Formate erscheinende reichhaltige, liberale
Berliner
Morgen-Zeitung
 nebst „täglichem Familienblatt“ mit feis-
 schen Erzählungen, sowie instruktiven
 Artikeln aus allen Gebieten, nament-
 lich aus der Haus- u. Landwirtschaft.
 Ihre ca.
150,000
 Abonnenten liefern den besten Beweis,
 daß die politische Haltung und das
 Vielerlei, welches sie für Haus und
 Familie an Unterhaltung und Be-
 lehrung bringt, großen Beifall findet.
 Probe-Nummern gratis durch die Expe-
 dition der „Berliner Morgen-Zeitung“,
 Berlin SW.

Auf Grund der mir vorgelegten Beläge und der ordnungsmäßig geführten Handelsbücher des Deutschen Druck- und Verlags-
 hauses (Ges. m. beschr. Haft.) bestätige ich hiermit, daß die im Verlage der genannten Gesellschaft erscheinende Tageszeitung
Deutsche Warte
 in einer Gesamtauflage von
82028

in Worten: „Zwanzigtausend und achthundzwanzig“ Exemplaren zur Ausgabe gelangt.
 Gustav Reuter,
 gerichtlicher Valideurbeur bei den Königl. Landgerichten Berlin I und II.

Regenschirme
 in größter Auswahl
 mit zweijähriger Garantie.
S. Hahlo.

Bimmerleide. Chr. Stolle daselbst
 läßt am
 Sonnabend, den 19. Nov. d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 in Farms' Wirtschaft zu Turselbäte
 von seinem am Sprung belegenen Waaerlande:
 ca. 150 Sch.-S. zum Buchweizenbau
 auf mehrere Jahre meistbietend ver-
 pachten,
 wozu Viehhäber mit dem Bemerken, daß in
 diesem Termine der Zuschlag erfolgen soll,
 einladet
 S. Glöckner.
 Rehm ist billig abzugeben.
 Meyer & Co., Alexanderstr.
 a) Poster 40 und 55 J, empf.
 S. Wefer, Rosenstr.
Lichte,
 Ein großer wachsender Haushund
 zu verkaufen.
 S. Wefer, Rosenstr.
 Sehr schöne Landbutter, à Pfd. 80 J,
 empfiehlt
 S. Wefer, Rosenstr.

Zwangsversteigerung.
 Am Donnerstag, den 17. Novbr.
 d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen beim
 Wirt Holze zu Oberleten:
 1 Sofa, 2 Bilder, 1 Pult u. 2 Schweine
 gegen Barzahlung zur Ver-
 steigerung.
 Jellies,
 Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
 Am Donnerstag, den 17. Nov.
 d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen
 im „Hotel zum Lindenhof“ hierf.:
 15 Sofas, 15 Stühle, 15 Tische, 8 Spiegel,
 2 Teppiche, 2 Lampen, 1 Nähmaschine, 1
 Regulator, 1 Klavier, 2 Bilder, 4 Kleider-
 schränke, 2 Schränke, 2 Glaskränke, 1
 Leinwandkasten, 1 Spiegelkasten, 2 Eckschre-
 4 Kommoden, 2 Vertikows, 1 Pult,
 ferner: 1 Handwagen, 1 Karre u. 1 Schleif-
 stein
 gegen Barzahlung zur Versteigerung.
 Jellies,
 Gerichtsvollzieher.

Gelucht zu Wat eine Wirtschaft zu kaufen
 oder zu mieten.
 Offerten unter Nr. 19636 an die Exp.
 d. Bl. erbeten.
 Einem freib. Schlachter und Barbier
 wird, event. zur Errichtung einer Kasse, gute
 Geschäftslage nachgewiesen. Offerten unter:
 A. 100 bald. an die Exp. d. Bl. erb.
 Empf. ff. br. Gemütskränken. A. Müller.
 Gut ger. hiesigen Speck, bei Abnahme von
 5 Pfund à Pfd. zu 70 J, empf.
 S. Wefer, Rosenstr.

Verkauf
 einer Gastwirtschaft,
 verbunden mit
Kolonialwaren-Handlung u.
Besterleide. Die zu Augustfehn (Staf-
 wert) belegenen S. N. Janzschschen
Immobilien,
 bestehend aus einem vor einigen Jahren neu
 erbauten Wohn- und Wirtschaftsgebäude
 nebst großem Tanzsalon, Stall, Regelhause
 und einem hübsch angelegten Garten, ferner
 einem Feuerhause, Torfschuppen und plm.
 20 Sch.-S. Ländereien,
 sollen umständlicher zum Antritt auf 1. Mai
 1899 anwerweit öffentlich meistbietend durch
 mich verkauft werden, und wird Termin hierzu
 angesetzt auf
Dienstag,
den 22. November,
 nachm. 4 Uhr,
 in dem zu verkaufenden Gasthause.
 An dem Hause, welches am Augustfehn-
 Kanal in unmittelbarer Nähe des Stahlwerks
 liegt, wird eine stark frequentierte Wirtschaft,
 verbunden mit einem flotten Kolonialwaren-
 geschäft betrieben und bietet sich einem freib-
 samen tüchtigen Geschäftsmanne eine überaus
 günstige Gelegenheit, sich eine sichere Existenz
 zu gründen.
 Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen
 übliche Zinsen stehen bleiben.
 Bei irgend annehmbarer Gebot soll der
 Zuschlag in diesem Termine sofort erteilt
 werden.
 G. Wettermann, Autt.

Ein an bester Lage der Wangerstraße hier-
 selbst belegenes
Geschäftshaus
 habe auf den 1. Mai 1899 zu vermieten.
 Das Haus eignet sich für jedes Geschäft.
 Dasselbe enthält einen geräumigen, mit drei
 großen Schaufenstern versehenen Laden, Lager-
 raum, 3 Wohnzimmer, 3 Kammern, Küche,
 Keller, Bodenraum und ist mit elektrischer
 Lichtanlage versehen. In dem Hause ist seit
 langen Jahren ein Manufaktur- und Aus-
 stattergeschäft betrieben.
 Jeder, Neuenmarkt. W. H. Papken.
Zu verkaufen.
 Jagdhunde, 8 W., bis 1 1/2 Jahre alt, gut
 dressiert, Stichelhaar und Brauntiger, zusammen
 20 St. Eltern eingetragten und prämiert
 à 15-50 Mk.
 S. Wahl,
 Finken b. Bremen.
 Garzer Kanarienvogel preiswert abzu-
 geben.
 Verdenstr. 2.

Achtung!
 Eine Uhr rep. und reinigen kostet nur 2 Mk.,
 neue Feder einlegen nur 1 Mk. 25 J
 unter einjähriger Garantie.
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
Oldenburg,
 Langestraße 89, Ecke Wallstraße.

Aug. Schmidt,
Uhrmacher,
 Oldenburg, Langestr. 89,
 neben dem „Kaiserhof“,
 empfiehlt sein großes Lager
Taschenuhren
 in Gold, Silber und Metall, letztere von 6 Mk.
 an bis zu den feinsten unter 30 Jähr. Garantie.
 Regulaturre mit Schlag, 14 Tage-Werk,
 von 15 Mk. an, Garantie 5 Jahre.
 Uhrenketten in Gold, Silber, Double und
 Metall in sehr großer Auswahl ganz billig.
Goldschmuck.
 Goldene Damiringe, geistlich gestempelt,
 von 6 Mk. an, sowie Broschen, Freund-
 schaftsringe usw. sehr billig.

2. Beilage

in № 266 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 15. November 1898.

Aus aller Welt.

Ein Aufsehen erregender Selbstmordversuch wird aus Paris gemeldet. Dort hat sich der junge Herzog Serge de Morny infolge von Liebesgram aus dem Fenster gestürzt. Sein Zustand soll sehr ernst sein. Die Nachricht ruft allerlei Reminiscenzen wach. Der Vater des jungen Herzogs, der seinem Leben freiwillig ein Ziel setzen wollte, war ein Halbbruder Napoleons III. und dessen hauptsächlichster Werkzeug beim Staatsstreich. Aus dem Leben des jungen Herzogs selbst wird folgendes erzählt: Er unterhielt vor etwa zehn Jahren als zwanzigjähriger Jüngling eine Liebeschaft mit einer wegen ihrer Schönheit bekannten russischen Schauspielerin. Die Liaison wurde ihm jedoch lästig und er wollte mit seiner Geliebten brechen. Diese drang darauf in die Wohnung ihres ungetreuen Liebhabers ein, stürzte in das Badezimmer, in dem sich der junge Herzog gerade befand, und erschlug sich vor den Augen des im Bade Sitzenden.

Die Teufelsinsel als Sommerfrische.

Als praktische Menschen finden die Amerikaner aus allem Geld zu schlagen. Selbst aus den Reizen eines Winternachens machen sie eine Einnahmequelle. An demselben Tage, an welchem der Kassationshof in Paris eine neue Unterordnung in der Dreifach-Sache beschloß, reichte der Direktor der Chicagoer Oper bei der französischen Regierung einen vollständigen Plan der Teufelsinsel ein, die mit einem großen Vergnügungspark, Hotels, einem Ausflugsstern mit elektrischen Fahrplänen, elektrischem Licht, einer neuen Anlage für Dampfmaschinen, elektrischen Trams, Zirkus, Bodegas, einer gebödeten Passage rings um das Dreifach-Gefängnis u. i. w. versehen werden soll, mit einem Worte: den Plan eines mit allem Komfort der Neuzeit ausgestatteten Badeortes. Der Herr Direktor bietet der französischen Regierung 25,000 Dollars Nacht, wenn man ihm die freie Verfügung über die Insel überläßt, nachdem Dreifach besichtigt haben würde. Er verspricht sich, daß er die Wächter des Gefängnisses während der Nachtzeit auf der Insel bleiben, um Nachrichten über das Leben des Hauptmanns Dreifach zu geben und zu bestimmten Zeiten Vortritte zu halten, damit man sich ganz in die Lage eines Deportierten versetzen könne. Der feinführende Unternehmer will während der Nachtzeit ein Dampfgeschiff von Bahia abgehen lassen das in 24 Stunden die Insel erreichen soll, so daß die Reise von New-York aus kaum 56 Stunden dauern würde. Rundreisen nach der Teufelsinsel sollen 12 Tage gültig sein und 125 Dollars kosten. Das Wichtigste ist, daß bald nach dem Bekanntwerden dieses herrlichen Planes auf den zwei ersten Dampfgeschiffen alle Plätze belegt wurden.

Kunstnachrichten.

Ernst v. Wildenbruch hat sein neuestes fünfaktiges Trauerspiel, „Gottfried“, neben dem Berliner Theater übergeben; die Aufführung findet in der ersten Hälfte des Monats Januar 1899 statt. — Ernst von Hoffart ist unter die Theaterdichter gegangen, nachdem er sich bisher nur bei vielen Anlässen als Gelegenheitsdichter hervorgetan hat. Das neueste moderne Schauspiel, welches der vielseitige münchener Theater- und Bühnenleiter eingerichtet hat, führt den Titel „Das Recht des Herzens“ und soll bereits am 29. d. M. den ersten Aufzug spielen. — In wie viel Auflagen die Bücher des Herrn Hauptmann zur Verbreitung gelangen, wird vom Friedrichshagen Verlag in Berlin mitgeteilt. Vier Auflagen des „Friedmann Henschel“ waren zwei Tage nach Erscheinen bei dem Verleger vollständig vergriffen, weitere vier Auflagen sind durch Vorausbestellungen nahezu ausverkauft. Die „Verlornen Glöckchen“ ist schon in der 4. Auflage erschienen, die „Weber“ in der 32., „Einige Menschen“ in der 10., „Sammele“ in der 8. Auflage.

Eisenbahnunfälle.

Aus Graubünden liegt folgende amtliche Meldung vor: Am 12. d. M., 7 Uhr abends, ist auf der Strecke Graubünden-Marienberg zwischen Hefhof und Radolfshaus von dem Güterzug 4622 ein Fuhrwerk überfahren worden. Der Fuhrer des Fuhrwerks ist tot. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert. Aufgegriffen unterliegt. Lokomotive, Betriebsmittel und Güter sind nicht beschädigt. Die Schuldfrage ist zur Zeit noch nicht aufgearbeitet. — Aus Wronke (Provinz Posen) wird gleichfalls amtlich gemeldet: Witterung 5252 ist infolge falscher Weisung in einem Aufschlagsgleis eingeleitet. Ein Bremser leicht verletzt. Materialschaden groß.

Ueber die Entstehung des elstherer Postes.

Kielt am Sonnabend Dr. von Bippen in der historischen Gesellschaft in Bremen einen interessanten Vortrag. Die vollständige 40jährige Geschichte der Entstehung dieses Postzweigs wird sich in der demnächst erscheinenden 6. Festschrift der Geschichte der Stadt Bremen von Dr. v. Bippen dargestellt finden. Der Vortrag befaßt sich mit dem „Rath“, zufolge, in der Hauptsache auf die Mitteilung eines umfangreichen Berichtes des bremischen Abgeordneten Heinrich Buntorf auf dem Waplag zu Frankfurt a. M. im Jahre 1619, wo die Zollangelegenheit verhandelt wurde. Dieser Bericht enthält neben wiederholter Hervorhebung der Motive für die Bekämpfung des Postes von Seiten Bremens viele neue Momente, ist lebendig geschrieben und gewährt eine klare Vorstellung von den geschehenen diplomatischen Verhandlungen. Schon im Jahre 1612 hatte der Graf Anton Günther von Oldenburg auf dem Waplag in Frankfurt, bei der Kaiser Mathias zu Herrschaft berief, die Zustimmung des Kurfürstenkollegiums zu der Erhebung eines Postzweigs zu erlangen gesucht, dabei aber wohlweislich verschwiegen, daß vom Jahre 1562 an 4–5 Mal derartige Anträge abgelehnt worden waren; denn diese Vorhaben enthielten Dinge, die ihm unheimlich erschienen mußten. Im 16. Jahrhundert hatte nämlich das Kurfürstenkollegium offenbar freundschaftliche Neigungen: man wollte eine Erleichterung des Handels, die Vereinerung von Lebensmitteln, die Gefahr von Revolutionen vermeiden. Von Seiten Oldenburgs wurde geltend gemacht, daß das Land durch die Einfuhr der wilden See und die daraus erwachsenden Devisenverlusten erschwerlich leide. Aus diesen Anführungen konnte man zum Einverständnis gewinnen, als ob die oldenburgischen Devisen nur zu Gunsten der Bremer Kaufleute ausgeführt wären. Thatsächlich falsch war die

angebliche Sorge Oldenburgs für die Tonnen und Ballen der Weier, wie denn auch die Bremer die Hälfte der Kosten des Trams auf Wangerooge getragen hätten. Eine Kommission sollte die aufgeworfene Frage begutachten; Kaiser Mathias hat aber das Kollegium nicht mehr erteilt. Nach seinem Tode, 1619, setzte nun die erwähnte Thätigkeit Buntorfs ein. In ausführlichen Schriften waren dem neuen Waplag die Einreden Bremens und insbesondere Auseinandersetzungen über die Weier-Jurisdiktion unterbreitet worden. Doch trotz der früheren abschlägigen Dekrete entschied sich jetzt die Majorität des Kurfürstenkollegiums für die Anträge Oldenburgs; nur Brandenburg stimmte dagegen, und der kaiserliche Rat berief sich darauf, kein Mandat für ein Pro oder Contra zu besitzen. Daß die Generalstaaten der Niederlande remonstrierten, nützte auch nicht. Der Kollegialbeschuß beruhte offenbar auf einer sehr oberflächlichen Beurteilung des eigentlichen Wesens der Sache. Daß die Freiheit des Stromes präjudiziert wurde, galt den kurfürstlichen Räten nicht viel. Man verwies darauf, daß die Zollstelle eine sehr „gelinde“ sei, und doch wurde ein Gulden per Last mehr als sonst irgendwo gefordert. Für die Unterthanen der kurfürstlichen Gnaden aber wurde ein Meeresausgefall, der sie von der Zollpflichtigkeit ausschloß. Es war überdies „mit der goldenen Bulle“ gegeben worden“. Buntorfs Gegenbemerkungen und späteren Proteste Bremens hatten keinen Erfolg. Nach wiederholten Verhandlungen unter Ferdinand II. und Ferdinand III. wurde der Weierzoll 1648 in das kaiserliche Friedensprotokoll aufgenommen — nicht ganz ohne Schuld des Bremer Rats — und er ist erst 1820 gänzlich aufgehoben worden. Buntorf ist nicht dem Bürgermeister Johann Nieme, 1628 in Prag, wo sie eine diplomatische Mission ausübten hatten, an einer epidemischen Krankheit gestorben. Der 19jährige Begleiter Heinrich Meier blieb verschont; er wurde später Bürgermeister.

Der Konsul.

Roman aus unseren Tagen von Fr. von Bülow.

(Nachdruck verboten.)
Seid, wozu die herrliche Natur euch machte,
Erfüllt den Tag, wozu sie euch gesellt!
Zu eurem Volke steht und eurem Lande!
Schiller.

I.
Wenn die Sonne ihre Strahlen schräg senket, wenn ihr blendendes Licht zu sanften Scheinen gemildert ist, und weiche Abendluft die jenseitige Küst des Tages zu verdrängen beginnt, dann lebt sich's gut an Bord des Dampfers.

Den ruhigen Blick auf Meer und Himmel gerichtet, durchschneidet der Geist des Seefahrers frei die unermessliche Ferne. Inmitten dieses weiten, freien Himmelsfreies, dieser gewaltigen und stillen Natur, scheint es fast unmöglich, kleinlich zu empfinden oder phantasiehaft zu denken. Die Seele des Menschen muß etwas von der Größe und Weite ihrer Umgebung in sich aufnehmen.

Die „Malta“ war ein englischer Dampfer und ihr Reiseziel die Kapstadt.

Über den beiden stämmigen Engländern, die auf dem Passagierdeck hin- und herliefen, rüht ausgebreitet, um sich die ihnen unentbehrliche Lebensbewegung zu verschaffen, schlugen mit aufdringlicher Lebendigkeit deutsche Leute aus Dhr.

Diese Leute kamen von einer eigenartigen Gruppe: „Propheten rechts, Propheten links, das Weltbild in der Mitte.“ Die „Propheten“ waren zwei Patres von der katholischen Mission. Vater Stephan, ein hagerer Greis mit groben, scharfen Zügen, gelber Gesichtsfarbe und grauem, langem Bart, lebte mitle in einem bequemen Schiffskabine. Der andere, Vater Joseph, ein junger, blonder Mann mit zarten Farben und gemüthlichen, schwermüthig blickenden Augen, hatte ein Selbstgefühl inne und sah, den Ellbogen auf das Knie und das Kinn auf die Hand gestützt, fast anhänglich zu dem lebhaft redenden Dritten auf.

Dieser, ein gleichfalls noch junger Mann, verriet in seiner ganzen Haltung den preussischen Junker und Reserveleutnant. Im übrigen besaß er eine seiner Gesichter, die man sich merkt, wenn man sie einmal gesehen hat. Die entschlossenen Züge und die von Stolz und Leidenschaft durchflamten dunklen Augen ließen auf einen Charakter schließen, der nicht die Dinge an sich herantrug, sondern ihnen, mit der entschlossenen Absicht, sie zu zwingen, entgegentritt. Dabei war sein Mienenpiel geistvoll und sein Lächeln von gewinnender Herzlichkeit. Alles in allem gab es wenig Menschen, die sich nicht durch Mag von Sylffas glückliche Physiognomie angezogen gefühlt hätten. Man hatte ihn nur mit Bedauern von Berlin scheiden sehen, doch war es sein eigener, dringender Wunsch gewesen, den neu erschaffenen Konsulatsposten in dem weitestgelegenen II. zu erhalten.

Die Engländer auf dem Dampfer hatten den Baron schmeichelt als „Gentleman“ gekennzeichnet, welchem Ehrentitel sie nach breitläufiger Reisebekanntschaft noch das Beiwort „perfekt“ zufügten.

Sie waren velleicht mit ihrer Anerkennung etwas zurückhaltender gewesen, wenn Baron Sylffa je an der Sylffastafel eine so ungehörliche Selbsthaftigkeit gezeigt hätte wie eben jetzt im Gespräch mit den Priestern. Das war aber niemals der Fall, im Gegenteil: der Baron trug angelehnt seiner britischen Vorfahren eine hochmüthige Gleichgültigkeit zur Schau, die ihnen als selbstbewußte, vornehme Haltung sehr wohl gefiel.

Der praktische Engländer urteilt nämlich so: Jeder Mensch muß selbst am besten wissen, was an ihm ist. Je mehr Gewicht er auf seine Person zu legen scheint, um desto höher kann man seinen Wert anschlagen. Nur darf das Selbstbewußtsein des gebildeten Mannes sich nicht lärmend äußern!

Die beiden spazieren laufenden Engländer hatten dem laut redenden Deutschen schon mehrfach mißbilligende Seiten-

blicke zugeworfen. Den einen besonders, einen bishöhen jungen Menschen, der zum Ueblich einer Antinous-Statue hätte dienen können, verdroß das Neden in der ihm fremden Sprache sehr.

„Wie aufgeregt dieser preussische Baron ist!“ sagte er ganz ungeduldig.

Sein schlaftrig dreinschauender Gefährte zuckte mit den Achseln.

„Ich finde das in der That einen Mangel an guter Lebensart“, fuhr Mr. St. Clair, der Schöne, ärgerlich fort. „Er soll wirklich aus einer guten Familie sein.“ bemerkte jetzt der Schlaftrige.

„Ich weiß“, sagte St. Clair, „nichtsdestoweniger scheint man seine Erziehung vernachlässigt zu haben.“

„Ausländer sind niemals, was wir gut ertragen nehmen“, sagte der Schlaftrige.

St. Clair warf einen kurzen, aufmerksamen Blick auf den Befrittelten.

„Ich möchte wissen . . .“ wandte er sich, jetzt selbst, etwas lebhaft werdend, an seinen Gefährten. „Glaubst Du daß die Damen ihn mögen?“

„Wen?“

„Den Deutschen natürlich.“

„Ich wage zu behaupten, daß er deutschen Damen gefallen würde“, gab der Freund zur Antwort.

„Die englischen Mädchen verließen sich höchstens in seinen Titel.“

St. Clair war unter den Schiffsgästen der „Malta“ der Einzige, der das gleiche Reiseziel mit Sylffa hatte, nämlich die nahe dem Äquator gelegene arabische Küststadt U. Doch hatte der Engländer dort bereits seit mehreren Jahren als Attache des englischen Generalkonsuls gelebt und kehrte jetzt von einem kurzen Urlaub zurück.

Indessen hatte das jugendliche Feuer Sylffas, das der Dritten Kritik heransforderte, auf seine deutschen Zuhörer viel Eindruck gemacht.

Vater Joseph schaute beinahe atemlos den berebten Ergüssen eines leidenschaftlichen Patriotismus, und eine schöne Begeisterung verklärte sein sanftes Gesicht.

Der Alte dagegen senkte und schüttelte wehmüthig das Haupt. Seines lebensmüden Geistes Augen sahen den Jüngling mit den geschwellten Segeln der Hoffnung hinausfahren, in der Brust den Glauben an die Verwirklichung seiner hochfliegenden Gedanken. Er, der das Leben kannte, wußte im Voraus, daß Enttäuschung auf Enttäuschung kommen mußte, bis der Kummer und die Sorge ihre Schritte auf diese Stufen gegraben haben würden und der Himmelstürmer schweigend mit dem Vorlieb nehmen würde, was die gegenwärtige Stunde ihm noch zu bieten hatte.

Und doch, wer möchte sie vor der Zeit ernüchtern, diese hochgemuteten Schwärmer? Das Leben thut's allein! Das Leben, das nur allzu häufig den form- und farblosen Kohlen-schlacken gleicht, wenn die Flamme der Begeisterung erstickt worden.

So dachte Vater Stephan.

Da ertönte die Schiffsglocke zum Zeichen, daß man sich in die Kabinen begeben und für das Dinner „sein“ machen möge. Baron Sylffas nachvolle Augen änderten plötzlich den Ausdruck. Er war aus der Welt seiner Ideen zur Gegenwart zurückgelutet worden. Ein Zurückwerfen des Kopfes, ein Ruck der Schultern, und aus dem Enttäuschten war wieder der steife und aristokratische Preuße geworden.

„Auf ein andermal, meine Herren!“ sagte er grüßend zu den Missionaren und ging nach der Kajüte.

Weder Vater Stephan noch Vater Joseph wandte einen Gedanken an den Eindruck, den ihre ängere Erscheinung auf die Tischgenossen machen könnte, obwohl sie erster Kajüte führten. Sie blieben darum jetzt ruhig sitzen, das zweite Räuten erwartend.

„Diese Missionare sind schmutzige Burchen!“ sagte ein hübscher, impertinent aussehender junger Engländer im Vorübergehen zu einem andern. „Sie haben, wie mir scheint, niemals das Bedürfnis, sich zu waschen.“

„Ich glaube in der That, daß sie sich niemals waschen“, sagte der andere mit lustiger Miene. „Ausländer waschen sich überhaupt selten und baden fast nie.“

Am dem Gefühl ihrer unendlichen Ueberlegenheit sich labend, tauchten die Jünglinge ebenfalls in die Kajüte unter.

Vater Joseph machte indeffen seiner Bewunderung für Herrn von Sylffa Luft.

„Das ist ein wahrer Edelmann“, sagte er, „dessen stolze Gefinnung ihm das Gefühl der Verpflichtung auferlegt, statt der Annahmung. Und wie er zündend zu sprechen verzieht. Er reißt fort! er überzeugt! Schade, daß er nicht zu den Unfrigen gehört!“

Der Alte bewegte abweisend das Haupt. „Für einen der Unfrigen würde er sich schlecht eignen“, entgegnete er; „er glaubt an seine eigene Kraft. Erst wer mit diesem Wahnglauben ein für allemal abgeschlossen hat, kann unserem Werke dienen.“

Nach diesen Worten nahm der Greis sein Brevier zur Hand, und Vater Joseph that ein Gleiches.

Während sich die Engländer in den Kabinen mit braunem, von kleinen Ameisen umwimmeltem Papier wuiden, betreten die in ihre Gebete vertieften Missionare das Säubere innerlich.

Man hörte auf Deck nur noch die vereinzeltsten Kommandos-rufe des wachhabenden Leutnants.

Nachlos glitt die „Malta“ dahin, mit dem Kiel die Wogen schneidend, daß sie schäumten und brauseten, und die Sonne sank hinter dem großen Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

Ostfries. Thee

reife, kräftige Sorten von vorzüglichem Geschmack, Pfund Mk. 2,- und Mk. 2.40.
Warenhaus für Deutsche Frauen, Rosenstr. 41, Ecke Gottorpsstrasse, Oldenburg.

Immobil-Verkauf zu Wardenburg.

Der Brinkfeger und Schiffermeister Fr. Eilers beabsichtigt seine zu Wardenburg an der Chaussee belegene

Brinkfegerstelle,

bestehend aus dem neuen geräumigen Wohnhause, einer dito Scheune, 6,07,59 ha Acker- und Garten- und 2,53,14 ha Wiesen- und Weideländereien, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1899 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, wozu 1. Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 17. Nov. d. J., nachm. 6 Uhr,

in Bruns' Wirtschaft das. angesetzt ist. Die Acker- und Gartenländereien liegen in einem Komplex beim Hause, die Wiesen- und Weideländereien ca. 5 Minuten vom Hause entfernt an der Hunte. Die Ländereien sind sämtlich besser Bonität.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Glayke, Aukt.

Günstige Offerte für Geschäftsleute.

Ein in bester Lage der Bremer Neustadt in der Nähe des Hoftheaters belegenes

Wohn- und Geschäftshaus

mit 2 Läden und 5 Wohnungen, worin mit großem Erfolge ein Kolonialwarengeschäft, ein Ledergeschäft und ein Woll- und Kurzwarengeschäft betrieben wurden, ist unter günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu verkaufen.

Infolge des bereits begonnenen Baues des städtischen Gaswerkes vor dem Hoftheater und der ebenfalls im Bau befindlichen Verfertigung einer direkten Verbindung zwischen dem Hoftheater und dem stark bevölkerten Vorort Woltershausen ist eine starke Steigerung des Verkehrs zu erwarten. Das Haus ist vor einigen Jahren neu erbaut. Vorzüglich geeignet zum Betriebe einer Kolonialwarenhandlung mit Landkundschaft. Reflexanten wollen sich wenden an

Notar Dr. Buchanan,

Bremen,

Börse, gegenüber der Wachtstraße.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 17. Novbr. d. J., nachm. 2 Uhr,

werde ich auf den Gründen des „Grünen Hofes“ zu Donnerschwee:

20 schwere Eichen auf dem Stamm,

14 schwere Buchen auf dem Stamm,

3 schwere Linden auf dem Stamm,

sowie mehrere andere Bäume, Brennholz etc.

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Am Donnerstag, den 17. d. Mts., vorm. 9 und nachm. 2 Uhr auf,

sollen in Hinkelmanns Wirtschaft am Markt hieselbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden:

1 mah. Garnitur mit braunem Nippbezug, 1 ovaler mah. Spiegel, 1 mah. Sofa, 1 gr. mah. Schreibpult, besonders gut erhalten, 1 kl. Schreibpult, 1 gr. Sofa, Blüschbezug, passend für Wirt, 1 Kommode, 1 Ovienglas, 1 fast neue Nähmaschine, 1 Zergelglas, neuester Konstitution, mehrere gute Glimmerkerzen, 1 fast neues Fahrrad, 5 Betten, 1 Bettstelle, mehrere Matratzen, 1 Schenkenschrank, 1 Deckbett, 1 Bierapparat, 20 Deckelchen, sowie viele sonstige hier nicht benannte Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. Memmen, Aukt.

Torf- u. Kohlentasten,

sowie sämtliche Feuerungsgeräte empfehlen zu den billigsten Preisen

Ludwig Sartorius & Co.,
Langestr. 82.

Für Läden, Kontore, Restaurants, Buchdruckereien etc. besonders empfehlenswert.



Kolonialwaren.

Rohe und gebrannte Kaffees.

Thee, Cacao und

Chokoladen.

Konfituren.

Cakes.

Joh. F. Wempe,
3 Friedensplatz 3.
Rahm-, Eddamer-,
Schweizer- und Kräuter-Käse.
Konserven.
Früchte in Dosen u. Gläsern.
ff. Tisch- und Kochweine.

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank abzgl. 1/2 %, mindestens 3, höchstens 4 %, gegenwärtig also 4 %, oder auf Wunsch 3 1/2 % fest, mit 14täg. Kündigung und auf Check-Konto . 2 %.

W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft,
Oldenburg.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

70,973 Personen und 534 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 166 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 113 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1898

42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebens-Versicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberführungen fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Oldenburg l. Gr.:

Heinr. Harbers & Sohn, Chr. Mönnichmeyer und D. Harrs.

Osternburg.

Große Waren-Auktion!!

Der Kaufmann Carl Strank zu Osternburg läßt zwecks Räumung seines bestaffortierten Lagers mit neuer Herren- und Knaben-Garderobe-Artikel einen großen Warenposten, n. a.:

ungefähr 500 Paar Schuhe für Herren, Damen und Kinder,
" 150 Herren- und Knaben-Anzüge,
" 100 Arbeiter- und Sonntagshosen,
" 100 Hüttenhosen und Jacken,
" 200 Hemden und Unterhosen,

ferner einen großen Posten Winter-Paletots, Roden-Zoppen, Schlachter-Rittel, Strümpfe, Herren-Hüte und Mützen, Kindermägen, gestr. Westen, Schlips, Arawatzen, Kragen, Vorhänge, Schirme und sonstige Waren.

am Donnerstag, den 17., u. Freitag, den 18. Nov. d. J.,

jedesmal nachmittags präzis 2 Uhr anfangend, in Neues Wirtschaft, Langenweg 33, öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen und ladet Kaufliebhaber ein

A. Parussel, Verantw.

Reizende Neuheiten in Glasfächer für

Weihnachtsbäume.

Sort. Riste II enthält 272 Stück schön bemalte u. beponn. große Kugeln, Kest., Früchte, Zapfen, Perlen etc. in prachtvollen Farben (große schöne Baumspitze, Wachsengel gratis) gegen Nachn. 5. — franco.

Th. Gr. Geyer, Limbach-Alsbach i. Th.

Fleischhackmaschinen, Dezi-

malwagen, Wasch-, Bring- und Mangelmaschinen,

sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte

empfehlen

Ludwig Sartorius & Co.,
Langestr. 82.

Günstige Kaufgelegenheit!

In Auftrag habe ich ein im Heiligengeistthorviertel belegenes neuerbautes zu 2 großen schönen Wohnungen eingerichtetes rentables

Wohnhaus

mit Stall und schönem Garten zu beliebigem Antritt und einem verhältnismäßig recht billigen Preise unter der Hand zu verkaufen u. wollen sich Kaufliebhaber baldigst an mich wenden.

Zu jeder Auskunft gern bereit.

A. Parussel, Nechtitz, Saarenitz. 5.

Immobil-Verkauf.

Der Zimmermann Dierich Dierks zu Nadorst beabsichtigt seine zu Oldenburg an der Nadorsterstraße unter Nr. 48 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neu erbauten, Souterrain, Unter- und Oberwohnung enthaltenden Hause, sowie einem schönen 8 ar 31 qm großen Garten, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1899 zu verkaufen.

Termin hierzu ist auf

Dienstag, den 22. November d. J., nachm. 4 Uhr,

im Gasthof zum Lindenhof hieselbst angesetzt.

Das Haus ist solide gebaut und mit allen Bequemlichkeiten, auch Wasserleitung, versehen. Die Besitzung, belegen an lebhafter Straße, dürfte sich namentlich für einen Privatmann oder Beamten eignen.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Memmen, Auktionator.

Osternburg. Unter meiner Nachweisung ist beionderer Umstände halber eine in der Nähe von Oldenburg günstig belegene

Dampfmühle

mit 2 Mahlgängen und einem ausgebeuteten, guten Kundenkreis, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Mit sehr geringen Kosten kann auch leicht eine rentable Sägerei damit verbunden werden. Die Mühle kann einem strebsamen Geschäftsmann als sichere Probestelle empfohlen werden.

A. Bishoff, Auktionator.

Verpachtung einer Stelle

zu Friedrichsfehn.

Ein auf der ersten Grasbreite der Moorekulturen zu Friedrichsfehn zu erbauendes großes geräumiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen soll mit Antritt zum 1. Mai 1899 auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden und wollen Pachtliebhaber sich am Montag,

den 21. November d. Js., nachmittags 3 Uhr,

in Schmiedes Wirtschaft zu Friedrichsfehn einfinden.

Es kann Land nach Belieben und eventl. auch Torfstich beigegeben werden.

G. Memmen, Aukt.

Oldenburg. Der Kolonist Jürgen Vielesfeld zu Südmoselesfehn wünscht sein dafelbst belegenes

Kolonat

mit einer Größe von 5 1/2 ha und 2 Häusern zum Antritt am 1. Mai 1899 unter der Hand eventl. geteilt, zu verkaufen.

Das Kolonat ist zu 1/2 kultiviert, befindet sich im besten Zustande und liefert vorzüglichsten Torf.

Wenn der Verkauf nicht zu Stande kommt, soll das Kolonat im ganzen oder geteilt vermietet werden.

Kauf- resp. Mietlustige wollen sich baldigst an mich oder Vielesfeld wenden.

G. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Flotter Schnurrbart!

Franz, Haar- und Bart-Elisir, bewährtes Mittel zur Erlangung eines dicken Bartes u. Vollbarts, u. in allen Pomaden, Cincin, u. Bals. enthalten vermischt, durch viele Dant- und Amentenmisse bewährt.

Erfolg garantiert!
A. Dorf III, 1. u. 2. — nebst Gebrauchsanweisung a. Garantieliste, Versand hier, per Post, oder Einl. des Brieft. (auch in Briefen, alter Kästen). Allein

zu beziehen durch
Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Bergedorf.



Immobilverpachtung.

Die Witwe des weil. Bräutigams **Herrn**
Wheens zu Wunderloh läßt am
Sonabend, den 19. Nov. d. J.,
nachm. 2 Uhr.

in **Dehles Wirtshaus** daselbst von
ihrer Bräutigams Wirtshaus, Nebengebäude
und Delmühle mit dem Geschäftsbetrieb (wo-
bei bemerkt, daß die Anweisung zum Betriebe der
Delmühle dem Pächter vom Sohne des Herrn
Wheens gerne erteilt wird), ca. 33 Scheffel
Acker- und Gartenland, 5 1/2 Juch Wiesenland
und 10 Juch Weidelandereien, nebst Torfmoor
mit Antritt zum 1. Mai 1899, Ackerland nach
Anerkennung f. S. auf 6 bis 10 Jahre öffentlich
verpachtet.

Pächterhaber laden ein
G. Rippen, Aukt.

Holz-Verkauf.

Gräfe, Hausmann Johann Citing
das, läßt am

Dienstag, den 22. Nov. d. J.,
nachm. 1 Uhr auf,

in seinem Hause „**Darenwinkel**“:
300 lange meist schwere Eichen
u. **Buchen, Schiffs-, Mühlen-,**
Bau- und Wagenholz, auch
einige Eichenbäume,

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet **G. Citing, Aukt.**

Immobil-

Zwangsversteigerung.

Der bisher dem in Konkurs
geratenen **Denkstein W. Bauer**
gehörige **Grundbesitz**, bestehend

aus dem **Hause Götterpf. 19**
nebst **Garten** zur Größe von
6 ar 01 qm, soll mit Antritt auf

den **1. Mai 1899** im Wege
der **Zwangsversteigerung** verkauft
werden, und ist hierzu nochmaliger

Termin auf
Donnerstag, den 17. Nov. d. J.,
mittags 12 Uhr,

im **Sitzungsraum** des hiesigen
Großh. Amtsgerichts, Abt. V,
bestimmt.

Geboten sind bis jetzt **18,000**
Mark. Auf das im obigen Ter-
mine erfolgende **Höchstgebot**

wird der **Zuschlag** erteilt.
W. Köhler, Aukt.

Immobil-

Zwangsversteigerung.

Zur **zwangsweisen Versteigerung** des
dem **Müller Kieselhorst** gehörigen,
Nadorfer Chauffee 5 hier belegenen

Hausgrundstücks
ist **2. Termin auf**
Freitag,

den 18. November d. J.,
vorm. 11 1/2 Uhr,

im **Sitzungsraum** des **Großherzog-
lichen Amtsgerichts, Abt. V,** hier an-
beraumt.

Für die **Befugung** sind im ersten
Termin nur 8000 M. geboten worden.
J. S. Schulte, Aukt.

Ein von der **Ludwigstraße 3** nach der
Wilhelmstraße 2 verzogen u. halte mich
den geehrten Herrschaften zur **Anfertigung** von
gut und **hübsch** sitzenden **Damen- und**
Kindergarderoben in und außer dem Hause
bestens empfohlen.

Mathilde Wilters.
Helene Horwege, Schramme,
Johannisstr. 3.

Kefyr!

Abonnements nimmt jederzeit entgegen
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Ich wohne jetzt **Nadorferstr. 42** und
halte mich meiner **Kundschaft** bestens empfohlen.
Aug. Heineke, Schneidermeister.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig
besuchen will, verlange Preisliste
von **Hans Maier** in **Ulm a. D.**
Grosser Import ital. Produkte.

Los-Preis

1
Mark.

Die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom **8.-14. Dezember d. J.** statt.

Es gelangen im ganzen zur Verlosung

8000 Gewinne

dabei ein **Hauptgewinn** im Werte von

50,000 Mark.

Die Lose werden auch als

gesetzlich geschützte
Postkarten mit Ansichten

(D. R. G. M. No. 87239)

herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.** — 11 Stück für **10 Mk.** — (Porto
und Gewinnliste **20 Pfg.**)

Los-Postkarten und **Lose** sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar,

sowie in **Oldenburg** im **Grossh.** zu haben bei:

H. Böhlen, Lott.-Gesch., Schüttingstrasse 13.



Ein herrliches Weihnachtsfest

bereitet Gross und Klein ein schön geschmückter Christbaum. Ich liefere für nur **M. 5.-**
incl. Kiste und Porto geg. Vorauszahlung (M. 3.20 per Nachnahme) eine reichsortierte Kiste
Glas-Christbaumschmück enth. hunderte prächtige Sachen als: echt versilb. Kugeln u.
Eis, überzogen glanz u. bemalte Plastarsachen, Eiszapfen, Engel, Christbaumgitarre,
Trompetchen, Glocke, Vogel etc. Gratisbeilage: Engelstanz und Constanthaler. Auch ver-
sende ich feine Sortimente zu **M. 10.-20 u. mehr** für Wiederverkäufer. Nur reelle Ware.
Elias Greiner Vettors Sohn, Glaswarenfabrik, Lauscha (Thüringen).
Gegründet 1820. Lieferant kaiserl. Höfe. Prämiiert: Wien, Philadelphia.
Attest: Königsberg Nr. 21, 12. 97. Zwilling Generalitätenamt von Schilling. Die
mir übersandten Sachen haben meinen vollen Beifall, sie sind hübsch und preiswert.

S. Lampe, Schneidermeister,

Kurtwischstraße 18,

hält sein großes Lager in

Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen

aufs angelegentlich empfohlen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzens.

I. Deutsche Colonial-Geld-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Hauptgewinne in Bar von

100000, 50000, 25000, 15000 M.

Originallose à **3,30 M.** (Porto u. Liste **30 Pf.**)

extra) empfohlen

16870 Geldgewinne im Betrage

von **575,000 Mark.**

Ziehung schon **28. Novbr. cr.**

Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft,

Berlin W., 181 Friedrich-Strasse 181.

Die Ziehung findet im Ziehungsraum der Königl. Preussischen Lotterie-Direktion statt.

Reichsbank-Giro-Konto

Telegr.-Adr.: Lotteriebäuer.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager

von

Ernst Duvendack,

Heiligengeiststraße 25.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe zu bedeutend heruntergesetzten
Preisen: **Büffets, Vertikows, Spiegel, Tische, Rohrstühle, mehrere**
Plüschgarnituren, einzelne Sofas, Kissen- und Kleiderschränke,
Waschtische, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Gardinen-
stangen usw.

Außer geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß in meiner
Werkstätte noch auf Bestellung gearbeitet wird.

Roh-Vaseline

von **Blanke & Co., Ahlden,**

ist das

beste Leder-Konservierungsmittel.

Alleinige Niederlage für das Herzogtum Oldenburg

bei

Wilh. Bape, Oldenburg, Langestr. 56.

Stets vorrätig in Blechbüchsen à **10, 20, 50, 90 g, 1,50, 3,30, 6,60 M.**

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Roh-Vaseline ist unentbehrlich für jeden Pferde-
besitzer als **Huf-Konservierungsmittel.**

Hauptgewinn wert:
50,000 Mk.

Ein Haus mit **2 Wohnungen** und
ca. **2 Schfl.-Saar** Garten am

Milchbrinksweg

habe ich mit Antritt zum **1. Mai** oder
1. November n. Js.

billig

zu verkaufen.

Rud. Meyer,
Rechnstllr. u. Mandatar,
Bergstr. 5.

Braune Kuchen

von jetzt an täglich frisch, à **Pfund 60 g,**
empfiehlt

Otto Büttner, Staustr. 19.

Neu! Kleines Studier-
Pianino, 325 Mk.,

freuzzeitig, dreischörig, voller, schöner Ton,
Unterdrückungs-Mechanik. Als Übungs-

instrument sehr geeignet. Man verlange Prospekt.
J. Christian Schmidt,

Bremen, Oberstr. 14.

Rinderdärme,

runde à **Pfund 70 g, Mittelbärme, Fett-**
euden, Bonten etc., empfiehlt zu billigen
Preisen. **S. Weinberg, Humboldtstr. 36.**

Größerer Posten erhaltlicher

Fahrräder

mit **voller Garantie,**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Otto Lambrecht,

Oldenburg, Langestr. 73.

Wollene Kragen, Tücher, Westen, Röcke,

Beinkleider, Kniewärmer u. Jacken.

H. C. Gräper Ww.

Osternburg. Da ich gezwungen

bin, krankheitshalber mein Geschäft dem-

nächst aufzugeben, so ersuche ich alle,

welche mir aus demselben noch schulden,

um **Bahlung** bis spätestens

1. Dezember d. J.

S. Cording, Getreidehandlung.

Kostenfreie

Stellenvermittlung

vom **Verband deutscher Handlungs-**

gehilfen zu **Leipzig.**

Auskunftsstelle in **Samburg: Kaiser Wilhelm-**

Strasse 47.

Die große Ausgabe der **Verbandsblätter**

(à **2,50 vierteljährl.**) bringt wöchentlich **2 Blätter**

mit je **500** offenen kaufmännischen Stellen

jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands

Zwischenahn.

Schöne schwarze und weiße

Marischwolle

billig zu haben bei

J. D. Gleimius.

**Fleischhackmaschinen,
Brottschneidemaschinen,
Scheren,
Taschenmesser,
Rasiermesser,
Tischmesser und
Gabeln,
Obstmesser**
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen.
Gustav Zimmer,
Rangestraße 50.

**Wilhelm
Beckel**
Weingrosshandlung
und Weingutsbesitzer
Lieferant für städtische Regiereweine
Wiesbaden
Spezialität:
Rheinwein.
Special-
marken:
1895
Erbacher
Mk. 1.—
p. Flasche
1893
Röderheimer
Mk. 1.75
p. Flasche
Probekiste
mit
10 Flaschen
verschiedener
Rheinweine
Inbegriffen
unveränderliche
Special-
marken
incl.
Packung
freo. Bahn-
station
Mk. 12.—
Passewaiser Versand v. 25 Liter an.
Freiporto zu Diensten.
Platzvertrieb gesucht.

Kaufe jederzeit Pferde und
Füllen zum Schlachten zu hohen
Preisen.
E. Banberger, Biegelhofstr.
Bauplatz mit 10. Obflg. Bürgerstr. 16.
Simbeerjast, 1/4 Fl. 1.10, 1/2 Fl. 60 S.
Johannisbeerjast, 1/4 Fl. 1.10, 1/2 Fl. 60 S.
E. Jast, Flora-Drogerie, Achternstr. 14.

Sarg-Magazin, Wallstr. 22
von **H. Wessels.**
Zugleich übernehme ich Ausführung von
Beerdigungen mittelst Fischer-Leichenwagen
nebst aller dabei erforderlichen Vorrichtungen,
sowie Leichenzüge.

Rastede.
Empfehle mein Lager fertiger
Schuhe und Stiefel
für Herren, Damen u. Kinder, von den feinsten
bis zu den gewöhnlichsten in großer Auswahl
und in verschiedenen Preislagen.
H. Reiner Ww.
Reparaturen werden prompt belorgt.
Zu verkaufen meine Häuser
Achternstraße 55 und Gottorp-
straße 2a.
Näheres Gottorpstr. 2a oben.
H. C. Harfst.

Schürzen u. Korsetts.
Große Auswahl. Billige Preise.
M. Weber, Rangestr.
86.

Zahn-Atelier
von Frau **Brinmann, Rangestraße 68**
(neben Hotel Fischen).
Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise.
Besantvortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

Heirat. 230 Damen in gr. Vermögen
wünschen Heirat. Prospekt in 8 Tagen
umsonst. **Journal, Charlottenburg 2.**
Gerh. Winter, Hofersfelde.

Carl Meentzen.
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.
Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft,
verbunden mit Flaschenbier-Handlung,
von **Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8,**
liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommte Biere:
Syphon-Bier. Echtes Pilsener. Krüge mit patentiertem
(System „Perfekt“). Bayerisches Bier. mechanischem Verschluss,
keine Veräuerung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), à 1 Liter Inhalt.
Biere mit Metall. Culmbacher Bier.
à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

Carl Meentzen.
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.
Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft,
verbunden mit Flaschenbier-Handlung,
von **Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8,**
liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommte Biere:
Syphon-Bier. Echtes Pilsener. Krüge mit patentiertem
(System „Perfekt“). Bayerisches Bier. mechanischem Verschluss,
keine Veräuerung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), à 1 Liter Inhalt.
Biere mit Metall. Culmbacher Bier.
à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

F.A. Eckhardt, Oldenburg.

Hofkunsthärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Rafinoplag 1a
durch Ableben der Frau Dora Bauer eingegangen ist, ersuche ich die werten Kunden
höflichst, sich bei Bedarf (auch einzelner Paare) direkt an mein
Hauptgeschäft Cassel,
Friedrichsplatz 5,
wenden zu wollen.

J. C. Schäfer.
Hochachtungsvoll

H. W. Pahle, Rangestr. 54.
Serren-Oberhemden
nach Maß unter Garantie vorzüglichen Eigens, Probehemde liefere ich auf Wunsch vorher.
Großes Lager fertiger Oberhemden.
Farbige Oberhemden in schönen Mustern.
Neu! Oberhemden mit weichem Piqué-Falteneinsatz.
Kragen, Manschetten, Chemisettes.
Niederlage der echten Prof. Dr. Jägerschen
Normal-Unterzeuge von W. Benger Söhne in Stuttgart.
Krawatten
in hervorragender Auswahl.
Kragenschoner. Handschuhe. Taschentücher.
H. W. Pahle,
Inh.: A. Grotstück.

Kunstgewerblichen
Mal- und Zeichenunterricht
erteilt nach eigener Methode:
Kreienbrück. G. Bakenhus.
Näheres durch die **E. S. Landsbergische Kunsthandlung, Schüttingstr.**

Kohlen - Koks - Brikets.
Gewaschene **Salon-Nusskohlen, Zeche Margaretha;**
„ **Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II und III,**
„ **Schmiedekohlen,**
„ **Anthracit-Nusskohlen,**
Größe I für Füllregulieröfen und Kochherde,
II „ Dauerbrenner,
III „ Cadé-Defen und andere kleine Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe I für Centralheizungen,
II „ Füllregulieröfen und Kochherde,
III „ Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets, kohlehaltend,**

Mark TUR NICH
buchene **Retorten-Holzkohlen (dunstfreie Plättkohlen).**
Alles nur beste Sorten, empfiehlt
Carl Meentzen.
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Carl Meentzen.
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.
Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft,
verbunden mit Flaschenbier-Handlung,
von **Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8,**
liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommte Biere:
Syphon-Bier. Echtes Pilsener. Krüge mit patentiertem
(System „Perfekt“). Bayerisches Bier. mechanischem Verschluss,
keine Veräuerung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), à 1 Liter Inhalt.
Biere mit Metall. Culmbacher Bier.
à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

Carl Meentzen.
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.
Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft,
verbunden mit Flaschenbier-Handlung,
von **Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8,**
liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommte Biere:
Syphon-Bier. Echtes Pilsener. Krüge mit patentiertem
(System „Perfekt“). Bayerisches Bier. mechanischem Verschluss,
keine Veräuerung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), à 1 Liter Inhalt.
Biere mit Metall. Culmbacher Bier.
à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

Carl Meentzen.
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.
Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft,
verbunden mit Flaschenbier-Handlung,
von **Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8,**
liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommte Biere:
Syphon-Bier. Echtes Pilsener. Krüge mit patentiertem
(System „Perfekt“). Bayerisches Bier. mechanischem Verschluss,
keine Veräuerung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), à 1 Liter Inhalt.
Biere mit Metall. Culmbacher Bier.
à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

Carl Meentzen.
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.
Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft,
verbunden mit Flaschenbier-Handlung,
von **Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8,**
liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommte Biere:
Syphon-Bier. Echtes Pilsener. Krüge mit patentiertem
(System „Perfekt“). Bayerisches Bier. mechanischem Verschluss,
keine Veräuerung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), à 1 Liter Inhalt.
Biere mit Metall. Culmbacher Bier.
à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

Carl Meentzen.
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.
Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft,
verbunden mit Flaschenbier-Handlung,
von **Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8,**
liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommte Biere:
Syphon-Bier. Echtes Pilsener. Krüge mit patentiertem
(System „Perfekt“). Bayerisches Bier. mechanischem Verschluss,
keine Veräuerung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), à 1 Liter Inhalt.
Biere mit Metall. Culmbacher Bier.
à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

Haben Sie
schon Ihren Bedarf in
Christbaumschmuck
für Weihnachtsgebete?
Wenn nicht, so verjümen Sie nicht, sich
ein Kistchen mit 10 Sorten fein sortiert, als:
Fische, Leuchtkugeln, Ueberspannenes,
Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Weihnachts-
mann, Perlen, Tannen- u. Eiszapfen, eine
schöne Baumschmuck u. u. für nur Mk. 5.30 bei
franko Zufendung zu sichern.
Auch giebt es Sortimentskistchen zu Mk. 10
bei franco Zufendung. Zur Weiterempfehlung liegt
ein Paket Baumschmuck u. 12 Lichterhalter bei.
Lauscha in Thür.
Karl Köhler, Schö. M.

3277
Abbildungen
enthalten unter 8 Bandtage-Cataloge und
Preislisten über alle Bandtage- und deren
Zusatzliteratur.
Gegen Einsendung von Mk. 2.— liefern
wir solche mit 1/2 m Bandtagepreis gratis.
G. Schaller & Cie.
Konstanz, Marktstraße 3.

Magdeburger Sanerthohl
in feinsten Qualität empfiehlt
B. Wenzel, Rangestr. 2a.
Casseler Rippespeer.
Geräucherte Rippen.
Ammerländ. Kochmettwurst.
Ammerländ. Speck.
Franfurter Würstchen.
Braunsch. Würstchen.
B. Wenzel, Oldenburg.
Nur 12 Mt.
Lehre jeder Dame in einem Monat Zeichnen,
Zuschneiden und Anfertigen sämtl. Damen- u.
Kinder-Garderoben nach eigener, sicherer Me-
thode. Die Damen arbeiten auf Wunsch für
eigenen Bedarf. Theoretische und praktische
Ausbildung für Berufsschneiderin. Ausnahme
täglich. Pension im Hause. Für Frauen
finden Abendkurse statt. Die Damen nehmen
so lange am Unterricht teil, bis sie darin
sicher sind.
Kostüme, Morgen- u. Kinderkleider
werden zu mäßigen Preisen elegant gearbeitet.
Alle Sachen werden modernisiert.
Nähstühle von Frau Winkler,
Salobstr. 7, part.

Geschw. Meyer,
Damenkonfektion,
Kurwischstr. 40,
nahe der Hof-Apothete.
Ohne Verunsicherung werden offene
Beinschäden,
Kramphader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Affekte
von mir geheilt.
Bin am 22. d. Mts. in Kropp's Hotel
in Oldenburg anwesend.
Briefliche Anfragen vorher erbeten. Dank-
sagungen stehen zu Verfügung.
Dr. Verwald in Heide (Holftein).

Polyphon
Selbstspielende
Musikwerke
zum Preise von 20 Mk. auf-
wärts liefert geg. Monatsraten
von 3 Mk. an die Musikalien-
Handlung
Bial, Freund & Co.
in Breslau.
Ausfuhr. Katal. gratis.

Polyphon
Selbstspielende
Musikwerke
zum Preise von 20 Mk. auf-
wärts liefert geg. Monatsraten
von 3 Mk. an die Musikalien-
Handlung
Bial, Freund & Co.
in Breslau.
Ausfuhr. Katal. gratis.

Polyphon
Selbstspielende
Musikwerke
zum Preise von 20 Mk. auf-
wärts liefert geg. Monatsraten
von 3 Mk. an die Musikalien-
Handlung
Bial, Freund & Co.
in Breslau.
Ausfuhr. Katal. gratis.